Humboldt

Pharmacol.
spec.
650

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

D. und P.

Hundertmarks

in Leipzig

Kurzer Unterricht

von

Gebrauch und Würkung

seiner

besondern Arzeneyen

1757.

Schädl. 474

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kurzer Unterricht
von
Gebrauch und Würkung
derer
besonderen Hundertmarkischen
Arzeneyen.

I.

Polychrest-Pulver
so zu Tilgung und Abführung aller Cruditæten, als Säure, Schärfe, Schleim, verdorbener Galle und Blöhungen, auch zu hinlänglicher Vorbereitung derer Patienten, zu einer gründlichen Cur in allen Krankheiten vollkommen sicher, und mit großen Nutzen gebraucht werden kann.

Dieses balsamische, und alle Arten von in Cörper gesammlet, und angehäuften Unreinigkeiten, durch Stuhl Schweiß, und Urin, gelind abführende, Blöhung treibende, zugleich aber auch für-

trefflich stärkende Pulver ist bey allen Temperamenten und Alter, es mag der Patient hitziger, kalter, trockner oder feuchter Natur seyn, vollkommen sicher, und mit augenscheinlichen Nutzen zu gebrauchen. Es greift dieses Mittel den Cörper gar nicht heftig, noch mit Gewalt an, sondern befördert nur diejenige Evacuation gelinde, durch welche die Natur die Grund-Ursache der Krankheit auszuwerfen, und fort zuschaffen, von sich selbst am meisten geneigt ist, und ist wegen seiner zugleich ausnehmend corroborirenden Kraft und Eigenschaft allen andern evacuirenden Mitteln weit vorzuziehen. Es kann daher bey ieder Cur die Anwendung dieses Pulvers um so viel sicherer und nützlicher vorausgesetzt werden, als dessen zu etlichen mahlen wiederholter Gebrauch gar bald zu erkennen giebt, welchen Weg der Evacuation die Natur des Patienten zu erwählen geneigt seyn möchte, ohne daß man sich vom selbigem die, oftmahls gefährlichen, Folgen zu besorgen hat, welche die gemeinen, und ordentlich bekannt, und gebräuchlichen purgirenden, Schweiß- und Urintreibenden, Mittel gar oft, ja mehrentheils, nach sich zu ziehen pflegen. Wobey denn als ganz was besonders anzumerken, daß durch dieses Pulvers zeitigen, und nach Maaßgebung, derer Umstände recht angestellten Gebrauch ganz allein, und ohne Beyhülfe anderer Arzeneyen, versetzte Winde, und davon herkommende Colic, verlohrner Appetit, Anfälle von aller Art Fiebern, die allerhartnäckigste

Verstopfung des Stuhlgangs, daher entstandene Herzens-Angst, Uebelseyn, und empfindliche Kopfschmerzen, stockende monathliche Reinigung, und ganz besonders versetzte, und gar nicht in eine rechte Ordnung kommen wollende, güldene Ader, völlig, aus dem Grund, und mit Bestand gehoben werden können. Ferner dämpft es nicht allein die saure, salzigte, und galligte Schärfe, sondern führt auch selbige sehr gelinde, und ohne die mindeste Entkräftung ab, und kann daher bey allen, von cruditatibus primarum viarum entstehenden, Zufällen und Krankheiten, als z. E. Versäurung des Magens, dem Sode, bey, von versetzten Winden entstandenen, hefftigen Leibesschneiden, scharfen Durchfällen, Anfang der rothen Ruhr ꝛc. mit großen Nutzen angewendet werden. Ganz ausnehmend erweißt es seine thätige und schleunige Würkung bey der hefftigen, und empfindlichen Schärfe und Verdickung der stockenden lymphæ, und aller daher entstehenden schmerzlichen Glieder-Krankheiten. Besondere Hülfe leistet es, wie schon gedacht, bey der allerhartnäckigsten, schon lange angehaltenen, und die augenscheinlichste Todes-Gefahr drohenden Verstopfung des Leibes, da alle häufig in Leib gejagte Clystiere, sie mögen auch Namen haben wie sie wollen, nicht allein nichts ausrichten, sondern vielmehr den Patienten erhitzen, und seine Kräfte ungemein schwächen, auch alle starke Purgier-Mittel den Zufall weit schlimmer, und gefährlicher machen, als im welchen

Fall die davon weiter unten zu ordnende Dosis alle Stunden in einem appropriirten decocto ex floribus malvae cum nitro genommen, auch auf diese Art ohne das mindeste Bedenken, und so lange bis sich gewünschter und hinlänglicher Effect zeigt, damit fortgefahren werden kann, sollte man auch in kurzer Zeit zu dem Ende 1. 2. auch mehrere Loth verbrauchen müssen, welche Quantität aber sehr selten, oder gar nicht erfordert wird, in dem schon ½ oder 1. Loth darzu vollkommen zureichend zu seyn pflegen. Ferner ist ganz als was außerordentliches zu bemerken, daß dieses Medicament nicht nur ohne einigen Schaden und Gefahr, sondern auch mit ungemeinen Nutzen bey hitzigen- und Fleck-Fiebern, Blattern, Masern, roth und weißen Friesel, kann gebraucht werden, wann die allzulang außenbleibende Oefnung des Leibes, wie fast allemahl geschieht, die Erhitzung des Bluts zu vermehren, und die Entzündung und Gefahr der Krankheit um so vielmehr, und beträchtlicher zu vergrößern scheint, jedoch gehöret hierzu, wie leicht zu ermessen, eine wohl überlegte, und vernünftige Application. Ob auch gleich sonst alle Pulver, wie jedermann weiß, bey öftern und anhaltenden Gebrauch den Magen schwächen, so stärkt dieses au contraire selbigen vielmehr, erweckt einen natürlichen guten Appetit zum Essen, und fördert die Dauung. Es ist, wie schon oben gedacht, vor alle Arten von Alter und Naturen vollkommen zuträglich, und können die zartesten Kinder, schwangere Weiber,

ber, sehr alte und ausgetrocknete Leute, ja so gar Patienten, die an einer vollkommenen Schwindsucht und Auszehrung laboriren, bey denen allen man sonst, wie bekannt und billig, mit allen sehr würksamen Arzeneyen höchst vorsichtig und behutsam verfahren muß, sich dieses Mittels ohne Bedenken täglich 2. 3. mahl, und zwar mit sehr großen Nutzen bedienen. Da sichs auch gar oft zuträgt, daß dieses Pulver bey Patienten, die vorzüglich mit Säure, auch galligter und salziger Schärfe beschweret sind, nur gedachte Säure und Schärfe durch ein merkliches Jucken und Brennen, so wohl wenn sie zu Stuhle gehen, als wenn sie schwitzen, und Urin lassen, aus dem Cörper führt, welches aber bald nachläßet; so darf sich niemand dieses befremden lassen, sondern hat es vielmehr vor ein gewünschtes Merkmahl der nächstfolgenden guten Besserung anzusehen. Die Dosis davon ist bey erwachsenen, und starken Personen ungefähr der 8te Theil von einem Loth, bey Kindern und schwachen aber respective der 16. oder 12te Theil, nach Proportion von deren Alter, Größe, leicht zu erregenden Natur, mehr oder weniger, täglich 3. mahl, nähmlich früh nüchtern, 3. 4. Stunden nach der Mittags-Mahlzeit, und Abends bey Schlafengehen, in ein wenig verschlagenem Wasser zu nehmen, und was weniges von Thé oder Wasser, aber keinen Wein, wie auch keinen Thé und Caffé mit Milch, undmittelbar drauf nach zu trinken. Nur ist dieses dabey zu bemerken,

daß sehr starke Cörper, und harte, nicht so leicht zu erweichende, Naturen, oder auch solche, die gar zu viel Unreinigkeit gesammlet, so des Pulvers gute und schnelle Würkung anfänglich einigermaßen verzögern und aufhalten möchte, die geordnete Dosin zu gesetzten Zeiten so lange doppelt nehmen müssen, biß sich der gewünschte Effect mit sattsamen laxiren zeigt. So bald sich aber dieser einfindet, und 1. 2. Tage gedauret hat, kann es bey der oben vorgeschriebenen Dosi sein Bewenden haben, oder auch täglich nur 2. mahl, nachdem es mehr oder weniger Würkung thut, genommen werden. Dieses Pulver laxirt zwar ohne Unterscheid alle Naturen, doch, wie leicht zu erachten, eine immer stärker, und mit empfindlicher abgehender, beißender Schärfe, als die andere, so bald aber auch Magen und Därme von obbemeldeten Cruditæten rein, hört das öftere laxiren von sich selbst auf, und verwandelt sich in ordentliche, und hinlängliche tägliche Leibes-Oefnung, die Würkung des Pulvers zeigt sich alsdenn aber vorzüglich durch gelinden Schweiß, und trüben Urin, durch welchen es bey denen meisten Patienten die Unreinigkeiten, besonders vielen Schleim, und salzigt und galligte Schärfe augenscheinlich abführt. Dieses Pulver verträgt absolument keine Feuchtigkeit, hält sich aber in einem starken Glase, das entweder mit einem eingeriebenen gläsernen, oder Gorl-Stöpsel wohl verwahret, und mit Blase zugebunden ist, und an einem trocknen, temperirt

warmen Orte aufbehalten wird, viele Jahre vollkommen frisch und kräftig: Und daferne es ja klumpicht, und etwas hart werden sollte, so darf man es in einem warmen Mörsel nur zart reiben, und durch ein zart Siebgen oder Flohr schlagen, so hat es seine vollkommenen Kräfte wie zuvor. Was die Diæt anbetrifft, so ist zwar so wohl bey Gebrauch dieses, als aller andern Arzeneyen sehr zuträglich, und fördert die Würkung derselben ungemein, wenn man sich überhaupt sehr mäßig in allen Essen und Trinken verhält, besonders aber saures, scharf gesalznes, geräuchertes, Milch, Käse, fett Buttergebackenes, See-Fische, und alle harte, unverdauliche, und Blöhung machende Speise und Trank, besonders alle Weis-Biere, und hitziges Getränke zu genießen unterläßt, fürnähmlich, wenn man eine dieser Arzeneyen in Absicht auf eine gewisse Cur, z. E. in Gliederreißen, podagra, venerischen Krankheiten, zc. gebraucht: Wenn man aber dieß Pulver nur aus Vorsorge nimmt, seinem Leib vor besorglichen Anfällen zu verwahren, und sowohl Magen, und Därme, als seine sämmtlichen Säfte zu reinigen, der hat eben nicht nöthig, sich mit der Diæt so gar sorgsam und ängstlich zu geniren, sondern darf alles ohne Unterschied genießen, nur daß es mäßig geschehe, und in keiner Sache zu viel gethan, auch die höchstnöthige Bewegung des Cörpers ja nicht verabsäumet werde. Das Loth kostet einzeln 8. Groschen, im Pfunde aber 6. Groschen.

II.

Balsamisch blutreinigende Tinctur, so wohl gegen alle inn- und äußerliche venerische Zufälle, als auch allen Arten von Gicht und Podagra, zu beyder gründlichen Cur und Verfilgung zu gebrauchen.

Diese ungemein würksame und thätige Tinctur ist überaus durchdringend, und muß und soll auch so seyn, wenn sie denen, dadurch zu erhaltenden, Absichten genug thun soll. Wie nun selbige behörig angewandt, und mit hinlänglichen vehiculo verdünnt, auch denen zartesten Kindern ohne Bedenken, und mit Nutzen gegeben werden kann, so ist doch allemahl bey deren Gebrauch die nurgemeldete nöthige Vorsicht anzuwenden, und selbige nicht so bloß zum kosten auf die Lippen und Zunge zu nehmen, auch die Gläser, worinne sie befindlich, alle 8. 14. Tage, mit frischen Gorck, oder mit aus Wachs formirten Stöpseln zu verwahren. Sie zertheilt, einige Zeitlang nach einander gebraucht, den zähesten Schleim, dringt mit ihrer balsamischen, reinigend und heilenden Kraft in die äußersten und zartesten Gefäßgen, zertheilt, verdünnt, und verbessert die daselbst stockenden, und scharf gewordenen Säfte, wiederstehet aller Fäulniß aufs nachdrücklichste, und thut in Eröffnung aller verstopfter Viscerum, als des Gekröses, der Leber ꝛc. und daher entstandener Schwulst, und Wassersucht ganz unvergleich-

liche

liche Dienste; Wie denn auch diese balsamische Tinctur mit einem gewissen Oleo aethereo vermischt, und die Pulver No. I. und XXV. darzwischen gebraucht, alle Arten von denen hartnäckigsten Geschwulsten und Wassersuchten (wo nicht schon die edelsten, und führnehmsten Eingeweyde gänzlich verhärtet, oder gleichsam versteinert, oder in eine vollkommene Fäulniß gegangen sind) vollkommen und aus dem Grunde zu heben, und zu heilen im Stande ist. Ich brauche selbige auch mit augenscheinlichen, und recht gewünschten effect nebst dem Pulver No. I. in aller Art Gliederschmerzen außer dem schmerzhaften Paroxysmo, da sich dieselbe bey einige Zeitlang anhaltenden Gebrauch in gründlicher Vertilgung des Uebels ungemein thätig erweißt, und die Grund-Ursachen gedachter Krankheiten durch einen klebrichten, übelriechenden Schweiß, und einen dicken, trüben, viel Sediment gebenden Urin sichtbarlich auswirft. Ferner ist dieselbe ein recht thätiges Mittel gegen einen tief eingewurzelten, sehr lange Zeit daurenden, und recht zur Gewohnheit gewordenen, übelartigen und giftigen Saamen-Fluß bey Manns-Personen, und eben dergleichen veralteten, und alle Kräfte verzehrenden, weißen Fluß beym Frauenzimmer, als welche beyde höchstbeschwerliche, zuweilen gefährliche, und von gar vielen vor incurabel gehalten Krankheiten auch dem bravsten, und erfahrensten Medico, wenn er selbige nicht anders, als mit denen gewöhnlichen Mitteln, und der einmahl

bekann-

bekannten, und angenommenen Methode zu curiren weiß, ungemein viel Zeit wegnehmen, unsägliche Mühe und Verdruß bey einer sehr langwierigen, und offt nichts ausrichtenden Cur, verursachen, und die allermeisten mahle gar uncurirt bleiben. Ausnehmend ist die Würkung gedachter Tinctur bey Heilung aller venerischen Zufälle und Krankheiten, sie mögen auch Nahmen haben, wie sie wollen, und hebt selbige bey einige Zeit continuirten Gebrauch, und mit Zuziehung des vorherstehenden, und desgleich iezt folgenden Pulvers und eines wohl appropriirten Tranks, davon die, nach Maaßgebung derer Naturen, am füglichsten einzurichtenden Recepte in meines Vaters Buch: Natur und Cur der Venus-Seuche p. 99. 109. nachzusehen, um in und mit selbigen die übrige Arzney einzunehmen, aus dem Grund und mit Bestand, wenn auch diese Krankheiten bey denen Patienten erblich, mit Anfressung derer Knochen, alten, faulen, und übel gearteten offnen Schäden verbunden, oder auch sonst viel und lange Jahre gewähret, und den allerhöchsten Grad erreichet haben, daß man also bey so bewandten Umständen nicht nöthig hat, den Cörper mit der schändlichen, und mehrentheils höchstschädlichen, und gefährlichen Salivation auszumergeln, und sich prostituiren, und ruiniren zu lassen. Es ist die damit anzustellende Cur um so viel mehr allen andern Methoden weit vorzuziehen, weil der Patient dabey ausgehen, und seine Verrichtungen abwarten kann, also

seine

seine Krankheit nicht verrathen, noch sich dieß-falls bloß geben darf. Die Dosis davon ist nach Beschaffenheit des Temperaments, und nachdem die Krankheit mehr oder weniger eingewurzelt, und veraltert, oder auch mit besondern Zufällen verbunden ist, täglich 3. 4. mahl in einem kräftigen, darzu besonders zu verordnenden, und einzurichtenden Trank, süß gemachten Thé, Brunnen-Wasser, auch wohl bey kalten und feuchten Naturen, in einem leichten, süßen, unverfälschten Franz-Weine, 60. 70. 80. 100. Tropfen, wobey denn dieses sorgfältig zu bemerken, daß man diese Tinctur, da sie so würksam und durchdringend ist, auch so seyn muß, NB. ja nicht mit wenigem vehiculo, und nur in einen Löffel gebrauche, sondern sie allemahl wohl diluirt in einer ganzen Tasse voll süßen Thé, Trank, Wasser ꝛc. nehme, und allemahl 2. 3. Tassen Thé oder Trank nachtrinke. Zu Beförderung der Cur brauche manchmahl nach Maaßgebung derer Umstände die untenbeschriebene Panacée darzwischen, welche der übrigen Arzeneyen Kräfte und Würkungen verdoppelt, und die Vollbringung der Cur gar sehr beschleuniget, wovon allen, wie auch der, dabey genau in acht zu nehmenden, Diæt, meines Vaters Tractat von Natur und Cur der Venus-Seuche, wie auch dessen gründliche Abhandlung einiger sehr großer, und zum Theil bisher unheilbar gehaltener Krankheiten im XIIten Kapitel mit Nutzen kann nachgelesen werden.

Das Loth kostet einzeln 12 Groschen, in großen Quantitæten aber, oder wenigstens in einem ganzen Pfunde, 8 Groschen.

III.

Balsamisch blutreinigendes Pulver.

Dieses balsamische, absorbirende Pulver nimmt nicht nur die Säure, und Schärfe in primis viis weg, sondern mildert, und tilget auch die salzigte Schärfe im Blute, und thut in aller Unreinigkeit desselbigen, als Jucken und Ausfahren auf der Haut, Krätze, auch so gar in lue venerea selbst, überaus gute Dienste. Ich brauche es bey letzterer Art Patienten nicht nur gleich nach dem Polychrest-Pulver, ein Tager acht täglich 3. mahl allein zu noch mehrerer Präparirung des Cörpers, sondern lasse es auch während der ganzen Cur mit und neben vorhergehender Tinctur, als von welcher der Gebrauch dieses Pulvers inseparabel ist, einmahl Abends bey Schlafengehen, ungefähr den 6ten Theil von einem Loth pro Dosi in Brunnen-Wasser nehmen, und etwas selbst beliebiges darauf nachtrinken. Das Loth einzeln 6 Groschen im Pfunde aber 4 Groschen.

IV.

IV.

Bewährtes Pulver wieder das Podagra und alle Arten von Glieder-Schmerzen im Paroxysmo zu gebrauchen.

Dieses Pulver lasse ich in denen heftigsten Gicht-Schmerzen täglich 3 mahl, nähmlich früh um 6, alsdenn wieder um 9, und nachmittage um 3 oder 4. in warmen Thé oder Wasser nehmen, (℈j. höchstens ℈ß. pro Dosi) und dabey die Grade der Wärme allmählig steigen, dergestalt, daß der Patiente nach der ersten Dosi nur ein wenig feuchte wird, nach der andern ganz gelinde, nach der dritten Dosi aber stark schwitzt. Hierauf nun verliehret sich der Schmerz in ganz wenig Stunden, welches so wohl bey diesem, als vorhergehenden Mittel um so viel mehr zu bewundern, weil nicht das mindeste narcoticum, z. E. hyoscyamus, cynoglossum, opium, &c. oder dergleichen in deren Composition kömmt, folglich auch dessen Gebrauch sicherer und beständiger ist. Sollte auch etwa wieder Vermuthen, und welches nur sehr selten bey allzustarken Naturen, und wo man, wegen allzujählings überfallenden Paroxysmi, nicht Zeit hat, den Cörper erst behörig zu präpariren und zu reinigen, zu geschehen pfleget, der völlige Schmerz durch die vorgeschriebene 3 Doses, und in einem Tage, sich nicht gleich wollen heben lassen, so darf man nur den folgen-

genden Tag mit noch 3 Dosibus eben auf diese Art verfahren, so kann man sicheren Staat darauf machen, daß der schmerzliche Paroxysmus ganz vollkommen vorbey sey, wie jeder leicht selbst durch eigne Erfahrung wird an sich fühlen, und handgreiflich verspühren können. Zwölf Doses von diesem Pulver, oder 1 Loth kostet einzeln 2 Thaler, im Pfunde aber 1 Thaler 16 Groschen.

V.

Präservirend und kräftigst würkendes Stein-Pulver.

Dieses, aus denen schönsten balsamischen resolvirenden, und durch den Urin abführenden Ingredientien verfertigte Stein-Pulver thut im angehenden Nieren-Stein, so wohl præservative, als curative unvergleichliche Dienste. Es wird erst das Pulver No. I. 8. Tage zuvor täglich 3 mahl gebraucht, und wenn der Cörper dadurch sattsam gereiniget und hinlänglich zubereitet worden, so nimmt der Patient allezeit die Tage des letzten Monden-Viertels täglich 2. 3 mahl (versteht sich außer dem Paroxysmo, und wo keine Schmerzen vorhanden sind) in Fleischbrühe, oder gut cohobirten Petersilien-Wasser, ein gehäuft Caffé Löffelgen (i. e. ℈j.) voll davon, und trinkt was selbst beliebiges nach, so führt es ohne alle Empfindung, Schmerzen und Entkräftung Grieß, Sand, Schleim, auch

Steine

Steine durch den Urin, lößt auch die sich coagulirende, und noch nicht ganz hart und fest gewordene, Stein-Materie auf, und führt selbige nach und nach aus. In denen hefftigsten Stein-Schmerzen aber selbst thut die Tinctur No. XVIII. und das Pulver No. XXV. recht gewünscht baldige und augenscheinliche Dienste. Das Loth einzeln 12. Groschen im ganzen Pfunde aber 8 Groschen.

VI.

Nervenstärkende Schlagfluß-Tinctur.

Dieses balsamische, überaus schöne, und durchdringende Nerven-Medicament ist in allen Nerven-Beschwerungen, als hefftigen Kopf-Schmerzen, Spannen, Drücken, Schwindel und Schwäche im Kopfe, wobey keine Hitze befindlich, und die Haupt-Beschwerung nicht in spasmis besteht, so von einem Ueberfluß, und hefftiger Wallung eines dicken und scharfen Blutes ihren Ursprung nehmen, im schwachen Gedächtniß, und überhaupt in allen, so genannten, kalten Flüssen, von ganz ungemeiner Kraft. In apoplexia ab abundantia pituitæ erweiset sie sich ganz überaus thätig, und verfahre ich alsdenn auf folgende Art. Vor allen Dingen lasse den Patienten mit etwas groben warmen Tüchern, die mit Mastix, oder Weyhrauch wohl ausgeräuchert sind, stark reiben,

auch wohl, wo dieses gar keine Empfindung machen will, die flache Hand und Fußsohlen stark bürsten. Dabey lasse ein besonderes Niese-Pulver einblasen, welches, dafern es durch einiges Niesen würkt, allemahl ein salutare signum giebt, und lasse dem Patienten 100 Tropfen von dieser Tinctur in warmen vehiculo in Halß giessen, wobey denn nicht unterlasse, ihm die penetrantesten Spiritus unter die Nase zu halten, und selbigen damit anstreichen zu lassen. Zeigt sich nun hierauf eine Empfindung, so examinire vor allen Dingen des Patienten Leibes-Beschaffenheit und Umstände, und gebe selbigen, wo mich keine besondere Ursache abhält, ein starkes Brechmittel (als dessen Dosis in diesem Falle absolument verdoppelt, auch wohl bey allzu unempfindlichen Subjectis dreyfach gegeben werden muß) und thut selbiges, wo der Zufall von hefftiger Alteration, und überflüßigen zähen, schleimigten Säften herkommt, ganz unvergleichliche Dienste, indem es nicht nur die Ursache des Uebels eliminiret, sondern auch durch die Erschütterung und hefftige Bewegung des Cörpers dem stupori nervorum ungemein zu statten kommt. Alsdenn lasse den Patienten anfänglich alle Stunden, und wenn er sich besser recolligirt, auch nur aller 2. 3. Stunden 80. 100. Tropfen von dieser Tinctur im warmen vehiculo, als Thé oder infuso meliſſæ, nehmen, und jedesmahl 1. 2. Tassen drauf nachtrinken, lasse ihm auch, wo die Zunge gelähmet, und die Sprache nicht recht fort will, ein

Zahn-

Zahn-Bürstgen mit dieser Tinctur befeuchten, und ihm fleißig die Spitze der Zunge damit bürsten. Dabey lasse ihn, wo möglich, wenig ruhen und schlafen, und mehr sitzen als liegen, auch so viel sich nur thun läßt, und so bald es immer angehen will, durch ein paar Leute in der Stube herum führen. Auf diese Art und Weise habe viel Leute, auch bey hohen Alter, wenn Anfangs und in Zeiten darzu gerufen worden, vollkommen von totalen Schlagflüssen restituirt, und so, daß sie weder einige Lähmung davon behalten, noch von einem Recidiv befallen worden. Das Loth kostet einzeln 8 Gr. im Pfunde aber 6 Groschen.

VII.

Blutreinigend, balsamisches, antimonialisches Schwitz-Pulver.

Dieses Medicament wird aus einem, mit besondern Handgriffen gefertigtem, regulo antimonii mit vieler Mühe und Arbeit zubereitet, und ist eins der allerkräftigsten, und schönsten Arzeneyen so aus dem Spieß-Glaß gemacht werden. Es absorbirt die Säure in primis viis, und tilget alle Arten von Schärfe im Blute, und brauche ich daher selbiges im Scharbock so wohl, als auch selbst in lue venerea, da es denn, nach der verschiedenen Disposition derer Patienten bald durch ein gelindes Erbrechen, bald durch ein paar Sedes, bald,

und zwar am öfterſten, durch einen ziemlich ſtarken, doch gar nicht abmattenden, Schweiß operirt. Es thut fernet in rheumatismis ungemeine Dienſte, und ſchwitzt bey der Gelegenheit allemal der leidende Theil am allerſtärkſten. Ich brauche es aber bey keiner Krankheit alleine, ſondern interponire es nur bey denen andern Specificis in Scorbut, lue venerea, und Glieder-Schmerzen, als ein beſonders zuträglich, und kräftigſt würkend Schwitz-Mittel, ſo ohne Entkräftung unter allen diaphoreticis den ſicherſten und beſten Effect hat. Man nimmt es früh nüchtern um 6 oder 7 wöchentlich zweymal in ein wenig Brunnen-Waſſer, und trinkt in 2 Stunden weiter nichts nach, ſondern wartet wohl zugedeckt den Schweiß ab, und nach Verlauf dieſer 2 Stunden trocknet man ſich wohl, ziehet ein weis gewärmt Hemde an, und trinkt Thé darauf, meidet auch, wie leicht zu ermeſſen, einige Stunden darnach die Luft. Die Doſis a ʒß bis ʒij koſtet 4 Gr.

VIII.

Nervenſtärkende und verwahrende Gold Tinctur.

Dieſe Gold-Tinctur thut in ſehr geringer Doſi zu 10. 15. höchſtens 25. Tropfen auf ein wenig Zucker, oder auch nur im Waſſer genommen, und gleich eine Taſſe recht warmen Thé darauf nachgetrunken, ungemeine Dienſte

bey

bey Schwindel, Ohnmachten, anwandelnden Schlag- und Stöck-Flüssen, bey Uebelseyn und hefftigem Erbrechen, langwierigem Durchfalle, empfindlichen Leibes-Schneiden, und Mutter-Beschwerungen. Ingleichen ist es die treffichste Herzstärkung so wohl bey Patienten, so durch große, und tödtlich geschienene, Krankheiten sehr geschwächt und abgemattet worden, als auch ohne Unterscheid bey allen andern, so einen großen Abgang der Kräfte, und empfindliche Schwachheit, die Ursache davon sey auch welche sie wolle, an sich gewahr werden, als welche es zusehend, und recht augenscheinlich stärkt und erquicket. Ferner ist es ein schönes Präservativ vor böse Luft, und alle ansteckende Seuchen, und ist als was ganz besonders davon anzumerken, daß es in febribus acutis exanthematicis, die zurück und eingeschlagenen Masern, Blattern, roth- und weißen Frieselen, auch Flecken, wo nicht schon gänzlich alle Lebens-Kräfte verschwunden, wiederum hervor bringt, und die Krankheit ungemein lindert. Endlich thut es auch bey Betrunkenen den zu verwunderndem Effect, daß sie auf 25. 30. Tropfen, nach abbeschriebener Art gebraucht, in Zeit einer halben Stunde vollkommen zu sich selbst kommen, und wieder nüchtern werden. Das Loth kostet einzeln 1 Rthl. im ganzen Pfunde aber 16 Gr.

IX.
Concentrirt und doppelt starke Gold-Tinctur.

Ist mit der vorigen im Grund einerley, nur daß die halbe Dosis von dieser eben das prästirt, was bey jener die ganze würkt, und wie jene besonders trocknen und hitzigen Naturen zuträglich, so bekommt diese, als noch weit feuriger, vorzüglich kalten, feuchten, alten und ganz entkräfteten Cörpern, wie denn dieses fürnähmlich von ihrer ausnehmenden Kraft und Würkung zu melden ist, daß Personen die sich durch venerische Debauches, und besonders das schändliche Laster der Selbst-Befleckung ganz ruinirt, und unvermögend gemacht, dadurch vollkommen erholen, und wieder in gewünschte Umstände setzen können, zumal wenn dieses treffliche Medicament auch äußerlich mit zu Hülfe gezogen wird. Die Dosis 6. 8. höchstens 10 Tropfen täglich 1. 2 mal auf Zucker genommen, und was warmes nachgetrunken. Das Loth 1 Thlr. 8 Gr. im Pfund 1 Thlr.

X.
Balsamische Brust-Tropfen.

Diese sind in allen denenjenigen Brust-Beschwerungen, so von allzu großer Schlappigkeit, und schleimiger Verstopfung der Lunge ihren

ihren Ursprung nehmen, als z. E. in einer gewissen Art von Husten, kurzen Athen, Keichen, versetzten Auswurf, Stöckfluß, sehr zuträglich, indem sie die Schärfe lindern, den tonum derer leidenden Theile stärken, und den Auswurf, ohne einen mehrern Zufluß zu verursachen, befördern, wobey denn zuweilen nach der Sache Beschaffenheit, und besonders in tussi ferina, hauptsächlich das Pulver Nro. I. mit anzuwenden, auch die weiter unten folgende balsamische lindernde Pillen wöchentlich ein paarmahl mit zuzuziehen. Die Dosis davon ist täglich 3. 4 mahl allezeit in warmen süßen Thé, oder einem, besonders darzu bereitetem Brust-Trank aus Alant-Wurzel, Scabiosen, Ysop-Kraut ꝛc. oder aus Grundheil ganz allein klein geschnitten, und so viel man zweymahl mit 5 Fingern greifen kann, mit ein Nössel Wasser wohl eingekocht, daß er eine dunkelbraune Farbe bekömmt, in der ersten Tasse davon diese Tinctur, zu 50. 60. Tropfen genommen, und können jedesmahl 2 Tassen davon recht warm drauf nachgetrunken werden. Das Loth einzeln 6 Groschen, im Pfunde aber 4 Gr.

XI.

Kühlend, lindernd, und zertheilend salinisch Polychrest-Pulver,

Dieses Pulver kann in allen Zufällen, so von einem dicken, scharfen, und hefftig

wallendem Blute herkommen, und Krampf, Spannen, Drücken und Schmerzen in denen festen Theilen verursachen, mit gewünschtem Effect gebraucht werden. Es thut daher in hitzigen Haupt- Zahn- Ohren- und Augen-Krankheiten, rheumatismis, hitzigen Lenden- und Stein-Schmerzen, Verhaltung des Urins, eine gute Messer-Spitze voll (Zj. ℈ß.) in frischen Wasser oder Thé täglich 2. 3. 4 mal genommen, überaus gute Dienste, erhält auch, indem es den Leib humectiret, selbigen beständig mit offen. Von welchen allen in meines Vaters gründlichen Abhandlung großer Krankheiten im 4ten Kapitel vom Stein, p. 76. 77. mit mehrern nachzulesen. Das Loth einzeln 6 Gr. im Pfunde 4 Gr.

XII.

Magen stärkend und Blöhung treibende Essenz.

Diese ist von zweyerley Gattung. Eine von lieblich, und sehr angenehmen Geschmack, die andere aber mehr säuerlich und bitter, auch mehr Blöhung treibend als die erstere. In schwachen, mit Wind, Schleim und Blöhungen angefüllten, und übel dauenden Magen, wird eine wie die andere von diesen Tincturen eine Stunde vor Tische, oder auch währendem Essen zu 80. 100 Tropfen in einem Glase reifen, guten, alten Rhein- Mosel- oder Franz-

Wein

Wein genommen, da sie den Appetit ungemein stärken, und zur guten Digestion gar vieles beytragen, und doch nicht, wie sonst von dergleichen Arzeneyen insgemein zu geschehen pflegt, das Blut in mindesten erhitzen. Das Loth von einer wie der andern einzeln 6 Groschen, im Pfunde 4 Gr.

XIII.

Pulver gegen das böse Wesen.

Dieses mit vieler Mühe sorgfältig gemachte Medicament curiret ein veraltet und tief eingewurzelt Böseswesen aus dem Grunde und mit Bestand, wenn der Cörper vorhero sattsam mit dem Gebrauch verschiedener, der Ursach der Krankheit gemäßer, kräftiger Medicamenten so wohl gereinigt, als auch sonst präpariret worden, (welchen allem ein gelindes, und zu wiederholten mahlen behutsam gebrauchtes Brechmittel, wo es nähmlich anzubringen ist, vorzuziehen,) und wenn der Patient nicht schon den Gebrauch seiner innerlichen Sinne dadurch größtentheils verlohren. Wie denn auch bey Untersuchung der Ursachen und Ursprungs der Krankheit hauptsächlich nachgeforschet werden muß, ob keine Anzeigen vorhanden, daß der Patient mit Würmern beschwehret sey, welches bey vielen, ja denen meisten, diesen morbum zu wege bringet. Absonderlich ist dieses Pulver ungemein thätig in morbo spasmodico convul-

sivo, oder der sogenannten Griebelsucht, wovon allen in meines Vaters Buch: Gründliche Abhandlung großer Krankheiten, p. 22. sqq. und p. 48. sqq. mit mehrern nachzulesen. Das Loth kostet einzeln 1 Rthl. im Pfunde 16. Gr.

XIV.

Fluß- und Fieber-Tinctur.

Diese ungemein thätige Arzeney ist ein allgemeines Mittel in allen Arten von Flüssen, resolviret den zähesten Schleim, und führt selbigen durch gelinde Stühle, Schweiß und Urin aus dem Cörper, hält auch beständig den Leib offen, und thut überhaupt in Verstopfung des Gekröses, Milz und Leber ganz fürtreffliche Dienste. Ich brauche selbige in denen hartnäckigsten Wechsel-Fiebern nebst dem Polychrest-Pulver No. I. mit gewünschten Effect, als welche sie in weniger Zeit ohne Zuziehung der, öfters höchst schädlichen, Fieberrinde, oder anderer hefftig zusammenziehender Mittel, bloß materiam peccantem evacuando, & partium tonum restituendo tilget, und aus dem Grunde hebet, so daß, wenn der Patient sich wohl gouverniret, das Fieber niemals recidiret, so bey dem Gebrauch der Fieberrinde, wo nicht allemal, doch meistentheils zu geschehen pfleget, anderer übler Folgen zu geschweigen, die von dieser Rinde Gebrauch, wo nicht die Patienten von rechter robuster Natur sind, und viel Bewegung

wegung und Arbeit haben, zu entstehen pflegen, als Engbrüstigkeit, Schwindsucht, angelaufene Schenkel, Verstopfung der Eingeweyde im Unterleibe, und daher entspringende Wassersucht ꝛc. Uebrigens erweist es auch in hartnäckigten Kopf-Schmerzen, hitzigen und Seitenstechenden Fiebern, Verhaltung des Urins, heftigen Husten und stockendem Auswurf, Verstopfung der monathlichen Zeit, güldenen Ader, und Reinigung der Kindbetterin ganz besondere Hülfe. Die Dosis wird täglich 3. 4 mahl zu 90. 80. 100. Tropfen in Brunnen-Wasser genommen. Doch ist hierbey dieses anzumerken, daß sich dieses Medicament besser in kalten Wasser, als in warmen Thé oder Caffé, auch viel füglicher Nachmittags, und bey Bettgehn, als früh nüchtern, nehmen lasse. Das Loth einzeln 6 Gr. im Pfunde 4 Gr.

XV.

Salzigte Schärfe dämpfendes Pulver.

Dieses Pulver tilget die allerhartnäckigste Schärfe im Cörper, so sich sonst auf keinerley Weise will bändigen lassen. Es thut daher unvergleichlich gut in den hefftigsten, krampfichten, trocknen Husten und dürrer Krätze, angehender Hectic, da die nahrhaften Säfte von der übermäßigen Schärfe verzehret, das Blut durch allzuhäufige und schnelle Bewe-

gung

gung wiedernatürlich dünne und flüßig gemacht wird, häufig resolvirende Nachtschweiße folgen, und der Cörper nach und nach verzehret wird, und verdorret. Fürnähmlich brauche dasselbe als ein Specificum in denen hefftigsten Augen-Entzündungen, sie mögen nun pur trocken, oder mit vieler Feuchtigkeit verbunden seyn, und hebt es diese höchst beschwehrliche Maladie, mit Zuziehung des Polychrest-Pulvers No. I. und einer gewissen lindernden, und Schärfe dämpfenden Gallerte gewiß vollkommen, und aus dem Grunde. Wie denn viele, auf diese Methode curirte, Patienten persönlich darstellen kann, die zu 2. 3. Jahren wegen hefftigen Drückens, Brennens, und Beissens in Augen nicht den mindesten Schein einiges Lichtes vertragen, vielweniger etwas sehen und erkennen können, und die, da alles viele und schmerzhafte Blasenziehen, und Fontanellsetzen schlechterdings umsonst und vergebens gewesen, bloß mit gemeldeter Art der Cur glücklich und mit Bestand völlig wieder hergestellt worden. Welches denn um so viel vortheilhafter vor solche Patienten ist, die eine gar zu große Aversion und Furcht vor Anwendung aller äußerlichen Mittel bezeigen. Das Loth kostet einzeln 6 Groschen, im Pfunde aber 4 Gr.

XVI.

XVI.

Besonderer Augenstärkender, und conservirender Balsam.

Bey Leuten, die durch viel und scharfes Sehen, auch Lesen kleiner Schrift bey Abend die Augen geschwächt, auch sonst ein blödes Gesicht haben, thut dieser Balsam unvergleichliche Dienste. Er stärkt die Nerven, öffnet die Verstopfung, und reiniget bey continuirtem Gebrauch die verschleimten und stockenden Säfte. Auch erweißt er sich besonders thätig in langwieriger Entzündung derer Augen, wo es nähmlich die Umstände leiden, äußerliche Mittel zu gebrauchen, und mit und neben innerlichen kräftigen Arzeneyen, davon kurz zuvor Erwähnung geschehen, und lässet man früh eine Stunde vor dem Aufstehen aus dem Bette, und Abends, wenn man sich niedergelegt hat, 2 bis 3, auch wenn der Schade sehr arg und alt, wohl 4 Tropfen vom Finger, oder durch eine Federkiel in das schadhafte Auge laufen, und gehet so wenig als möglich in die freye Luft, und muß man die Nord- und Ost-Winde gänzlich meiden. Ist die Entzündung derer Augen sehr groß und hefftig, so muß man ein Bäuschgen zarte Leinewand ein wenig damit befeuchten, und des Nachts auf das Auge binden. Es tilget alle Entzündungen, verzehret die angesetzten Felle, und thut auch zu Conservation der Augen ungemeine Dienste, wie dann viele

Leute

Leute, so noch ganz jung Brillen gebrauchen müssen, damit dahin gebracht worden, daß sie wieder ohne Brille lesen, und schreiben können, Das Loth kostet einzeln 16 Groschen, im Pfunde aber 12 Gr.

XVII.

Besonders stärkend, und conservirend Augen-Pulver.

Dieses balsamische, resolvirend und stärkende Pulver wird bey blöden Augen zur Conservation und Stärkung derselben, nebst vorhergehendem Balsam, innerlich gebraucht, und des Morgens früh nüchtern ein gehäuft Caffé-Löffelgen voll (ℨj.) davon so trocken genommen, und was weniges nachgetrunken. Das Loth kostet einzeln 8 Gr. im Pfunde aber 4 Gr.

XVIII.

Balsamische Schmerzstillende und lindernde Tropfen.

Diese sind in allen spannenden und krampfigten Schmerzen, und sonderlich in der Colica, die so wohl von versetzten Blöhungen, als hefftigen Krampfen herkömmt, Mutter-Beschwerungen, und allerhefftigsten Steinschmerzen, mit zu verwundernden geschwinden Effect zu 40, 50. auch 60 Tropfen in was warmen

warmen täglich 2. 3. mahl zu gebrauchen, da dann ein gelinder Schweiß, und gleich darauf eine merkliche Linderung der Schmerzen folget. Das Loth einzeln 8. Gr. im Pfunde 6. Gr.

XIX.

Heilend und linderndes Wund-Wasser zum äußerlich und innerlichen Gebrauch.

Dieses kräftigst würkende Mittel heilt, äußerlich aufgelegt, in sehr kurzer Zeit alle Fleisch-Wunden, sie mögen gemacht seyn, wie und womit sie wollen, wenn sie nur vom Blut so viel möglich zuvor gereiniget sind. Innerlich heilt es, mit gehöriger Vorsicht gebraucht, die schadhafte, und von Eyter angegriffene Lunge, curirt Colic und Mutterbeschwerungen, wie auch schwachen Magen, Durchfall und hefftiges Erbrechen, und thut in der rothen Ruhr, wenn der Cörper sattsam präparirt, und die ätzend und fressende Schärfe hinlänglich ausgeführet worden, unvergleichlichen und augenscheinlichen Effect. Ferner ist es ein treffliches Mittel wider die Schwämmgen derer Kinder im Munde, wenn man selbiges mit etwas Klatschrosen-Syrup vermischt, und den Mund des Tages etliche mahl fein fleißig auswäscht. Das Loth einzeln 4 Gr. im Pfunde 3 Gr.

XX.

XX.

Pulver gegen Kröpfe und dicke Hälse.

Dieses hebt die allerhartnäckigsten Obstructiones, und Verhärtungen derer Hals-Drüsen, welche von zähen Schleim, und einer veralteten Versetzung einer materiæ tartareæ ihren Ursprung nehmen, und curiret gewiß in wenig Zeit alle Kröpfe aus den Grund, welche aus nur gedachten Ursachen herkommen, und nicht eine Verletzung, oder Zersprengung der Luft-Röhre zum Grunde haben. Absonderlich thut es ungemein gut bey Leuten, die an Orten leben, wo gesunde reine Luft, auch etwas hartes, und nicht mit viel Schleim, und andern Unreinigkeiten, angefülltes Wasser befindlich, als welches der Cur schädlich und verhinderlich ist. Es wird nur im letzten Mond-Viertel gebraucht, und nimmt der Patiente, wenn er 8 Tage zuvor mit dem Pulver No. I. wohl präparirer worden, täglich 3 Doses, allzeit auf einmal ℈j. ℥ß davon, da denn die dicken Hälse von Zeit zu Zeit dünner, und endlich wieder natürlich, und wie sie vor der Krankheit gewesen, werden. Wer keinen Abscheu vor dem Gebrauch äußerlicher Mittel hat, kann hier mit trefflichen Nutzen das, weiter unten beschriebene, resolvirende Pflaster, sub No. XXXIV. auflegen, es aller 24 Stunden frisch bestreichen, und sich davon gewisse und baldige Beförderung

der

der gründlichen Cur versprechen. Eine ganze Cur kostet mit allem Zubehörigen, nachdem der Schade alt, groß, und widerspenstig ist, respective 6, 10, 12. Thlr.

XXI.

Tinctur gegen Scharbock und Mundfäule.

Dieses ist die allervollkommenste Blutreinigung, so nur gefunden werden kann, hat einen überaus guten Geschmack und Geruch, heilet das blutende Zahnfleisch, macht, daß selbiges, wo es sich abgegeben und weggefallen, wieder frisch anwächst, befestiget die wackelnde Zähne, wenn das Zahnfleisch fleißig damit bestrichen wird, widerstehet der Fäulniß, und heilet nebst dem No. I. und No. III. angeführtem Pulver den Scharbock aus dem Grunde, erweckt guten Appetit, und stärket die Nerven. Die Dosis täglich 2, 3 mahl 60, 70, 80 Tropfen in Thé, oder noch besser im decocto trifolii fibrini. Das Loth einzeln 8 Gr. im Pfunde 6 Gr.

XXII.

Pulver in schwehrer Geburt und und harten Kindes-Nöthen.

Wenn bey kreisenden Weibern das Kind in dem Lager steht, wie es kann und soll ge-

Bohren werden, denen Weibern aber, wenn sie entweder ohne Noth, und zu frühzeitig zur Arbeit angestrenget worden, oder auch sonst durch eine, vor der Geburt hergehende, Ursache, als Krankheit, große Mattigkeit und Leibes-Schwachheit ꝛc. die benöthigten Kräfte fehlen, ingleichen, wenn selbige von viel wilden Wehen, so das Kind nicht treffen, abgemattet, und von allen Kräften gebracht worden, so mische dieses ausnehmend kräftige Pulver mit etlichen Unzen von wohl cohobirten Petersilien-Wasser, zur Helfte mit dem No. XIX. beschriebenen Wund-Wasser versetzt, und lasse nach Beschaffenheit der Umstände alle halbe Stunden, oder alle Stunden wohl umgerüttelt 1, 2 Suppen-Löffel voll von diesen Tränkgen nehmen, da es denn die Geburt ungemein fördert und erleichtert, und sich alles in kurzer Zeit zu einem gewünschten Ende leget. Das Loth kostet einzeln 8 Gr. im Pfunde 6 Gr.

XXIII.

Balsamisch sonderlich fördernde Tropfen.

In allen Kranckheiten und Zufällen, wo wegen verdickter, und verschleimter Säfte, und daher erfolgten geschwächten toni derer vasorum der mangelnde Trieb der Natur zu befördern ist, z. E. in verhaltener monathlicher Zeit des Frauenzimmers, versetzten lochiis oder

höchst

höchst nöthigen Reinigung nach der Geburt, verstopften güldenen Ader ꝛc. ist dieses Medicament von ungemeiner Würkung, indem es alle stockende Säfte überaus resolvirt und flüßig macht, und die vasa ungemein stärckt, folglich die Natur behörig zu denen gewöhnlichen Excretionen des überflüßigen im Cörper geschickt macht. Es wird täglich 1. 2 mahl, und das zwar Nachmittags um 5, und bey Schlafengehn zu einem halben Suppen-Löffel voll so bloß genommen, und was nachgetrunken, und darbey ein paarmal das Polychrest-Pulver No. I. mitgebraucht. Ich habe mit diesen beyden Medicamenten die elendesten Leute, die viele Jahre mit conatibus hæmorrhoidalibus beschwehrt gewesen, und wegen hefftiger Congestionen des Bluts nach Haupt und Brust, mit Schwindel, Engbrüstigkeit und Blutspeyen so abgemergelt worden, daß sie sich in denen elendesten Umständen, und äußerster Lebens-Gefahr befunden, vollkommen restituiret, und zu voriger Gesundheit verholfen, indem sich der güldene Ader-Fluß durch Gebrauch dieser Mittel, welche gar nicht hitzig, vielweniger aus aloeticis, oder andern, die Natur forcirenden Dingen bestehen, von sich selbsten und ohne Beschwehrung ordentlich eingefunden. Das Loth einzeln 4 G. im Pfunde 3 Gr.

XXIV.

Stärkend uud heilender Fluß- und Schlag-Balsam.

Dieses Balsams Mischung bestehet aus lauter erwärmend, zertheilend, heilend und stärkenden Dingen, und ist dessen äußerlicher Gebrauch allen Naturen zuträglich. Innerlich aber sich dessen zu bedienen, davor müssen sich hitzige, trockene Temperamente hüten, und in acht nehmen. Wer sehr zu Flüssen und Schwindel geneigt ist, der kann des Morgens früh, und Abends bey Schlafengehn, die Schläfe, den Wirbel, und das Genicke damit bestreichen, und einer Erbsen groß auf die Zunge nehmen. Ingleichen, wer Zahn-Schmerzen leidet, und über den grausamen Schmerz des Ohrenzwangs klagt, (versteht sich, wo diese beyden Zufälle nicht vom hefftigem Triebe des Blutes, und daher kommenden spasmis, ihren Ursprung nehmen) auch wer nicht wohl hört, der kann, wenn die Ohren sorgfältigst reine gemacht worden, etwas weniges davon auf ein wenig Baumwolle thun, und in das leidende Ohr oder Zahn stecken, und eine Weile so darinnen lassen. Bey Kopfweh, so auch nicht von überflüßiger Hitze und Blut herkommt, kann gleichfalls der Wirbel und Schläfe damit bestrichen, und der Kopf temperirt warm gehalten werden, daß ein leidlicher Schweiß erfolge. Wer Magen-Schmerzen und Schlucken hat, der kann ein wenig in

einem

einem Löffel davon zergehen lassen, und sich damit die Herzgrube und den Unterleib bestreichen. So sich jemand geschnitten oder gebrandt, der bestreiche nur sogleich deu schadhaften Ort mit diesem Balsam, und lege ein rein Leinwand-Läppgen drüber, so wird der Schmerz gar bald ceßiren, und alles sehr geschwind heilen. Das geronnene Geblüte, Brauschen ꝛc. zertheilt und vertreibt dieser Balsam gar bald, wenn er warm aufgestrichen wird. Das Loth in 12 Büchsgen einzeln 2 Rthlr. im Pfunde aber 1 Rthlr. 12 Gr.

XXV.

Krampf lindernd, Blöhung fördernd, schmerzstillend, auch stärkend und verwahrendes Pulver.

Dieses balsamische Pulver ist so wohl in der blöhenden, als krampfigten Colic bey Manns-Personen, als auch in denen hartnäckigsten Mutterbeschwehrungen beym Frauenzimmer, von so thätiger Würkung und Hülfe, daß man dadurch von gedachtem Uebel in wenig Stunden öfters befreyet wird. Weiter thut es in Verhaltung des Urins, und im schmerzhaften Paroxysmo von Stein unvergleichliche und augenscheinlichste Dienste, indem es die öfters, von sich versetzten Schleim und krampfichten Zusammenziehen verstopften Wege des Urins sicher öffnet, die Schmerzen ungemein lin-

dert, und was nur, durch diesen Weg auszuwerfen, der Natur möglich, gemächlich und ohne Paßion ausführt. Ferner ist es ein vere specificum medicamentum bey allen hypochondriacis, und bey denen die güldene Ader stockt, und nicht in ihre Ordnung kommen will, oder bey denen sich selbige von hefftigen Gemüths-Bewegungen verlohren. Ingleichen thut es allen schwangern Weibern, welche mehrentheils währendem Schwangergehen, und besonders in denen letzten Wochen desselben, zur Verstopfung des Leibes geneigt sind, und das Wasser nicht wohl halten können, ganz unvergleichliche Dienste, und wenn es täglich 3 mahl zu einem gehauften Caffee-Löffelgen voll (ʒß) in ein wenig Wasser genommen wird, so öffnet es ohne die mindeste Beschwehrung den Leib, täglich 2, 3 mahl, treibt stark die Blöhungen, hält unter gewissen Umständen das Wasser an, wenn nähmlich dieser Fehler nicht a causa mechanica, und der Lage des Kindes herkommt, stärkt den Magen und die Frucht, und benimmt die Leibes-Schmerzen. Da auch bey denen Kindbetterinnen der so berufene, und gefährliche Friesel hauptsächlich von diesen 3 Ursachen, wie auf das vollkommenste überzeugt bin, seinen Ursprung nimmt, daß 1) niemand sich sonderlich drum bekümmert, ob selbige so wohl währenden Schwangergehens, als gleich nach der Geburt beständig ordentlich und gelind offnen Leib mit abgehenden Blöhungen haben, sondern vielmehr gar viele in der irrigen Meynung sind,

als

als hätte es gar nichts zu bedeuten, wenn auch die ersten 9. 12. Tage der Leib verschlossen wäre, 2) daß man nicht hinlänglich vor genugsame Förderung derer lochiorum und Reinigung sorgt, 3) daß man die Kindbetterin, auf eine ganz unerlaubte und klägliche Art in die Betten steckt, und ihnen auf diese Weise eine, nie zuvor im Blute gewesene, Krankheit erstlich nein bringet, und selbige zu einem gefährlichen Friesel disponirt, zu geschweigen, daß die von vielen, wenn selbiger sich zeigt, aus Absicht, einer eingebildeten Malignität zu wiederstehen, übel angebrachten hitzigen, sogenannten alexipharmaca, und bezoardica, das Uebel eher gröser machen, als daß sie selbigem abhelfen sollten: so weiß aus offters wiederhohlter Erfahrung, daß nicht nur kein sicherer Präservativ vor allen Friesel, daß er nicht komme, vorhanden, sondern auch, daß dieses Medicament allein selbigen, wenn ja einer von allzu harter Kindes-Noth, und daher hefftig erhitzt und entzündeten Geblüte, sich zeigen sollte, gründlichst, und am sichersten curiren kann. Die Dosis kann nicht überhaupt bestimmt werden, sondern muß nach iedes individui Beschaffenheit insbesondere eingerichtet werden. Das Loth kostet einzeln 6 Gr. im Pfunde aber 4 Gr.

XXVI.

Besonderes Mittel zu gänzlicher Verheilung derer Brüche äußerlich zu gebrauchen.

Wenn bey einem Darm-Bruche der Ausfall derer Gedärme noch in den Leib zurück füglich geschoben werden, und mit einem commoden Bruchbande im Leibe zurück gehalten werden kann, auch der Patient nicht in einem allzu hohen Alter steht, und denen sechzigen nicht ganz nahe, so curiret dieser, äußerlich warm zu applicirende, Liqueur den Bruch ganz vollkommen aus dem Grund, und mit Bestand. Der Patient bedient sich desselbigen dergestalt, daß er früh im Bette eine halbe Stunde vor dem Aufstehen, und Abends, wenn er sich niedergeleget hat, die ausgefallenen Därme behutsam zurücke, und in den Leib hinein schiebt, und alsdenn jedesmahl einen guten Suppen-Löffel voll von diesem, warm gemachten, Liqueur mit einem Bäuschgen Baumwolle in dem schadhaften Ort, wo das Netz oder der Darm etwas raus zu treten pfleget, allmählig und sachte hinein reibt, darauf aber gleich ein wohl anpassendes Bruchband, so zeit währender Cur beständig getragen werden muß, wieder umleget. Dabey muß der Leib immer mit dem Pulver No. I. von Unflath und Blöhungen gereiniget, auch hefftiges Schreyen, Springen, starke Arbeit, z. E. das Heben und Tragen schwehrer Lasten

sten, und starke Bewegung, als Reiten ꝛc. äuſ-
ſerſt vermieden werden. Die ganze Cur an
innerlich und äußerlichen Arzeneyen koſtet, nach-
dem der Schade weniger oder mehr groß oder
alt, 6. 8. 10. 12 Thlr.

XXVII.
Mineraliſche Panacée.

Dieſes Medicament kann mit vollkommenen Recht unter allen Blutreinigungen oben anſtehen, und thut in einer ſehr kleinen Doſi von 2. 3. allerhöchſtens 4. 5 Gran einen ganz beſondern Effect. Es iſt in meiner beſondern Methode, alle mögliche Veneriſche Zufälle ohne die mindeſte Salivation, auf eine ſehr bequeme Art gründlich, und bald zu curiren, eins der beſten und trefflichſten Mittel. Ich brauche es alſo hauptſächlich bey dieſer Cur zwiſchen meinen andern Specificis, bald in Abſicht, einen gelinden und reinigenden Schweiß zu erwecken, bald den Cörper durch gelindes Laxiren zu reinigen, und verſetze es zu dem Ende mit dem, ſich zu meinen Abſichten ſchickenden blutreinigenden entweder Schwitz-Pulver No. VII. oder Pillen-Maſſa. Es operirt bey ſehr zärtlichen Subjectis mehrentheils durch Schweiß und Stühle zugleich, wodurch aber der Patiente mehr geſtärkt und erquickt, als geſchwächt und abgemattet wird. Es ſind 4. 5 Gran pro Doſi vollkommen hinlänglich, und darf der ſtärkſte Cörper nicht wohl über 6. 7

Gran auf einmahl zu sich nehmen. Aeußerlich hat es in Reinigung und Verheilung aller Venerischen und chancrehaften Schäden gewiß nicht seines gleichen. Die Dosis a 4. 6 Gran kostet 4 Gr.

XXVIII.

Balsamische Bezoar-Tinctur, besonders gegen die rothe Ruhr.

Ist ein Mittel in der Welt möglich, daß den menschlichen Cörper vor graßirend und ansteckenden Seuchen verwahren und sicher stellen kann, so prästirt diesen Effect (so wie wir oben unter No. VIII. auch von der Gold-Tinctur mit Recht gerühmt) ganz gewiß vor allen andern diese balsamische Tinctur. Man nimmt in dieser Absicht davon früh nüchtern in warmen Thé 70. 80. Tropfen, da sie denn durch Vermehrung und Beförderung der unempfindlichen Ausdünstung alles Unreine auswirft, und den Einfluß schädlich und ungesunder Luft theils verhindert, theils reiniget. Ganz ausnehmend aber ist derselben Kraft und Würkung in hefftigen Leibes-Schneiden, lang anhaltend, und die Kräfte sehr mitnehmenden Durchfall, ganz besonders und hauptsächlich aber in der rothen Ruhr. Wenn in dieser gefährlichen Krankheit nicht schon alle Lebens-Kräfte verschwunden, auch noch nicht alle zuverläßige Zeichen des, in denen Gedärmen vor-

seyen-

seyenden Brandes, und des nächst bevorstehenden Todes würklich vorhanden sind; so hebt es das Uebel in weniger Zeit gewiß vollkommen, und aus dem Grunde, gesetzt auch, die Krankheit wäre aufs allerhöchste gekommen, und der Patiente würde absolument vor verlohren gehalten. Diese besondere Bezoar-Tinctur lindert die, bey der rothen Ruhr höchst empfindlichen, und durchdringenden Schmerzen durch ihre theriacalische, und besänftigende Kraft, wiederstehet gewiß der etwann zu besorgenden innerlichen Entzündung, führet die Schärfe und ätzende Materie sehr gelinde aus, stärkt überaus den tonum partium, hebt also das Uebel gründlich, ohne die abgehenden blutigen und eytrichten Stühle mit Gewalt anzuhalten, und zu verstopfen, als welches das Uebel vergrößert und tödlich macht. Man bedient sich derselben, nachdem die Umstände mehr oder weniger dringend sind, täglich 3. 4 mahl zu 60. 70. 80 Tropfen in Thé, oder welches noch weit zuträglicher und heilsamer ist, in einer wohl präparirten flüßigen Gallerte, aus frisch geraspelten Hirschhorn und Elfenbein mit ein wenig süßen Himbeer-Saft vermischt, wobey sich der Patient mäßig warm, und ruhig zu halten hat. Das Loth kostet einzeln 6 Groschen, im Pfunde aber 4 Groschen.

XXIX.

XXIX.

Besondere Cur gegen die Felle derer Augen.

Wir haben schon oben bey Beschreibung unsers Augen-Balsams Erwähnung gethan, daß selbiger alle angehende Felle derer Augen glücklich hebe und wegnehme; daferne aber das Uebel veraltet, und die Felle zäher und fester geworden, so ziehe zum äußerlichen Gebrauch eines von dreyerley Art Pulvern zu Hülfe, welche in so weit unterschieden von einander sind, daß immer eins stärker und schärfer würkt als das andere. Sie verzehren täglich 2 mahl einer Linse groß ins Auge geblasen, alle Felle derer Augen nach und nach ohne einige Schmerzen und Beschwehrung. Die ganze Cur, nachdem der Schade mehr oder weniger alt ist, kostet 5. 6. auch mehr Thaler.

XXX.

Zwey ganz besonders thätig und würksame Arzeneyen gegen das malum hypochondriacum, und alle höchst beschwehrliche, damit verbundene, Zufälle.

Eine derer allerbeschwehrlichsten Krankheiten beyderley Geschlechts, die sich so oft, aber nicht selten unter ganz verschiedenen betrübten Gestalten sehen läßt, ist unstreitig das malum hypo-

hypochondriacum; Es ist besonders alle denenjenigen eigen, die viel sitzen, den Unterleib also sehr zusammen pressen, wenig verdünnendes Getränke zu sich nehmen, und sich nicht fleißige und hinlängliche Motion machen. Hierdurch wird die Dauung gestöhrt, viel Säure, Schleim und Blöhungen und Krampfe erzeugt, die Gedärme geschwächt und erweitert, der Rückfluß des Blutes aus denen Adern des Unterleibes in den Oberleib, und dessen durch alle Theile des Cörpers gleicher Umlauf behindert, der Leib verstopft, und wiedernarürliche Bewegungen zum güldnen Aderfluß erreget. Je älter dieses Uebel wird, und ie tiefere Wurzeln es schlägt, ie häufiger, ie bedenklicher und gefährlicher sind die Zufälle, die nicht selten in die hefftigste Schwehrmuth, Schwulst und Wassersucht ausschlagen. Die damit behafteten haben öfters Aufstoßen von einer recht ätzenden Säure, Uebelseyn, trocknen Husten, Kopfschmerzen, Magenkrampf, Drücken und Krampfe im Magenschlunde, da es ihnen in Halß kommt, als wenn ein Pflock drinne stäck, daß sie immer davon ersticken wollen, einen aufgetretenen Magen, einen spannenden Schmerz unter denen kurzen Rippen, Poltern im Unterleib, Schwindel, Herz-Klopfen und Herzens-Angst, worzu sich öfters Blut- und Krampf-Coliquen gesellen, so die empfindlichsten Schmerzen im Unterleib zuwege bringen, und selben oft ganz zusammen ziehen. Andre bekommen Blutspeyen, so allemahl höchst gefährlich, bey andern finden sich

Bewe-

Bewegungen zur güldnen Ader mit Pressen zum Stuhl, und anlaufenden schmerzhaften, sich leicht entzündenden, vereyternden, und gar oft in fistuloese Schäden ausschlagenden Knötgen, und so genannten Mastkörnern, bey andern aber zeigt sich die würklich fließende güldne Ader, welche, dafern selbige dem Cörper und dessen Kräften gemäß, sich auch in einer gewissen Ordnung einfindet, respective noch am besten davon kommeu. Es ist aber auch dieses nur eine scheinbare, und vielen Gefährlichkeiten unterworfne Hülfe und Linderung, angesehen es allzeit eine Verstopfung derer Blutgefäße im Unterleib, und daher in Unordnung gebrachten Umlauf des Blutes zum voraus setzet, und bey Erkältungen, und hefftigen Gemüths-Bewegungen gar leicht zurück tritt, gänzlich verstopft wird, und den Tod zuwege bringen kann, als woraus erhellet, daß haemorrhoidarii auf ihren falschen vermeyntlichen Gesundheits-Zustand sich eben gar besonders nicht zu verlassen haben. So sehr es nun wieder die Natur läuft, und den Cörper über den Haufen wirft, wenn man hypochondriacis, bey denen nicht schon würklich ein Ansatz zum güldnen Aderfluß verhanden, denselben durch Kunst, scharfe, hitzige und aloetische Arzeneyen zuwege bringen will; so unbesonnen ist es, selbigen, dafern er schon verschiedene mahl zum Vorschein gekommen, und die Natur einmahl ihren Weg dahin genommen, und sich darzu gewöhnt, durch unzeitig angestelles Aderlassen auf dem

Arm,

Arm, und anhaltende Mittel, vertreiben zu wollen, als woraus öfters große Herzens-Angst, hitzige, entzündende Fieber, Schwindel, Blutspeyen, Schlag- und Stöckflüsse, unfehlbar zu erfolgen pflegen. Zu glücklicher Cur, und gründlicher Vertilgung aller dieser Uebel sind 2 Medicamenta, nähmlich ein besonders zertheilend und stärkend balsamisches Visceral-Elixir, und eben dergleichen Pillen, welche den Magen und Gedärme sehr gelind reinigen, und so stärken, daß nicht gleich wieder neue Unreinigkeiten gezeugt werden. Sie befördern den natürlichen Appetit und gute Dauung, öfnen behörig den Leib, treiben Blöhungen, lindern alle krampfichte Schmerzen, lösen die Verstopfungen derer Eingeweyde, und bringen das verdünnte Blut in einen gehörigen und gleichen Umlauf, werfen viel Unreinigkeit durch den Urin aus, und stärken und erquicken die ganze Natur. Wo die güldne Ader schon da, aber in Unordnung gerathen, oder gar verstopft worden, da bringt es selbige bald in die gewünschte, und gemäßigte Ordnung, und erzwingt selbige niemahlen mit Gewalt. Der Gebrauch ist folgender. Der Patient braucht erst 1. 2 Loth vom Polychrest-Pulver No. I. täglich 2. 3 mahl eine Dosin genommen, alsdenn nimmt er täglich früh um 7 und wieder um 10. Uhr 12 bis 15 Stück von denen öfnenden balsamischen Visceral-Pillen, Nachmittag um 4 aber und bey Bettgehn einen guten Suppen-Löffel voll von dem balsamischen Visceral-Elixir,

und

und trinkt ein wenig Wasser nach. Dieses thut er allzeit 4 Tage hinter einander, den 5 und 6ten setzt er beydes aus und nimmt an dessen statt bey Anfang der Mittags-Mahlzeit 70. 80. 100 Tropfen von No. XII. in ein wenig guten Wein, alsdenn continuirt er wieder mit denen Visceral-Elixir und Pillen wie zuvor, und wechselt mit dieser Arzeney geordneter maßen ab, biß zu völliger gewünschter Besserung und Wiederherstellung. NB. Wer keine Pillen leiden, noch vertragen kann, muß sich pur an das Elixir halten, und sich dessen täglich zu gesetzten Zeiten bedienen. Dabey ist die oben unter No. I. vorgeschriebene Diæt genau zu observiren, und vor allen Dingen wohl in Acht zu nehmen, daß sich der Patient alle nur mögliche, (aber doch nicht zu sehr angreifende und erhitzende) Motion mache mit Gehen, Fahren, Holzsägen, vorzüglich aber Reiten, und daß er hinlänglich verdünnend Getränke (wenigstens täglich 3 biß 4 Maaß) zu sich nehme, wohin aber weder Thé noch Coffé zu rechnen. Am beßten ist Selzer-Wasser mit ein wenig Moßler-Wein oder ein simples Brod-Wasser mit ein wenig Zimmt und Citronen-Schaale, oder 4. 5 Loth Scorzonera und $\frac{1}{2}$ Loth Süßholz mit 3 Maaß Wasser abgekocht, oder allenfalls nur ein sehr leicht, dünn, wohlgegohrnes Braun-Bier. Viel warm Getränke ist höchstschädlich, und der Coffé besonders und vorzüglich zu meiden. Die ganze Cur kommt ungefähr 3 biß 5 Thlr. oder bey denen, da das Uebel sehr alt, und der güldne

Ader-

Aderfluß mehr oder weniger derangirt ist, nach Befinden 10, 15 allerhöchstens 20 Thlr. Das Loth von denen Visceral-Pillen insbesondere 16 Gr. von dem Visceral-Elixir 3 Gr.

XXXI.

Stärkende und anhaltende balsamische Pillen.

Diese prästiren erwünschte Hülfe in ganz verdorbenen und geschwächten Magen, hefftigen, und viele Zeit anhaltenden Durchfall, und Erbrechen, in wiedernatürlichen Blutflüssen, fluore albo und gonorrhoea benigna, wenn selbige vollkommen rein, von einer Schlaffigkeit der festen Theile nur herkommen, und ohne Präjudiz gestillt, und angehalten werden können und dürfen. Sie werden zu einem Scrupel, oder 20 Pfeffer-Körner schwehr täglich eins, zweymahl in warmer Brühe, oder, wo es die Umstände leiden, in einem Glaß Weine genommen. Das Loth einzeln 1 Thlr. im Pfunde aber 16 Gr.

XXXII.

Schmerzstillende und lindernde balsamische Pillen.

Diese Pillen thun in allen wiedernatürlichen Excretionen der Natur, als hefftigem Durchfall ꝛc. ingleichen bey trocknen, scharfen, hefftigem krampfigten Husten, großer Unruhe,

und schmerzhaften Flüssen, in empfindlichen Reissen und Gicht-Schmerzen unvergleichliche Dienste. Sie werden gegen Abend zu einem halben Scrupel, oder 10 Pfeffer-Körner schwehr in selbst beliebigem vehiculo genommen, und darf man selbigen Abend nichts, als ein wenig Suppe essen. Die Nacht drauf schläft der Patient ungemein ruhig, und operiren sie durch einen ziemlichen, jedoch mehr erquickend, als abmattenden Schweiß, welcher sogleich und augenscheinlich alle Schmerzen lindert. Das Loth einzeln 1 Thlr. 8 Gr. im Pfunde aber 1 Thl.

XXXIII.

Schleim zertheilende, auch Mercurium auffuchend, und ausführende Pillen.

Sie zertheilen den allerzähesten Schleim, und machen selbigen zum Auswurf geschickt, werden daher in vielen morbis chronicis von mir mit gewünschtem Effect gebraucht. Ein recht Specificum aber sind sie vor venerische Patienten, die mit der Salivation ruiniret worden, und bey denen noch häufiger Mercurius zurück, und sitzen geblieben. Diese brauchen täglich 3 mahl einen Scrupel davon in einem appropriirten decocto von rad. saponariæ, bardanæ, helenii &c. als worauf sie, so lange noch was vom Mercurio zurück, gleichsam wie aufs neue an zu saliviren fangen. Das Loth einzeln 16 Gr, im Pfunde 12 Gr,

XXXIV

XXXIV.

Zwey besondere balsamische resolvirende und heilende Pflaster.

Das erstere zertheilt sehr gelinde, und ohne dabey was zu besorgen zu haben, alle verhärtete und scirrhöse alte Drüsen-Geschwulsten, so sonst ohne große Gefahr, in einem Krebs zu degeneriren, sich nicht wohl wollen tractiren lassen. Das andere aber ist mehr reinigend, und heilend in alten, besonders venerischen Schäden. Jenes ist daher von unvergleichlicher Würkung in Vertreibung der Kröpfe, gründlicher und vollkommener Wiederherstellung eines testiculi venerei, der von übel curirten, und zur Unzeit gestopften unreinen Saamenfluß herkömmt, (als in welchem Fall die innerlich zu brauchenden Arzeneyen mit Beförderung und Wiederherstellung des gestopften Saamenflusses die Würkung der äußerlich zu applicirenden Mittel behörig secundiren müssen,) oder von andern Ursachen herrühret, und sehr entzündet und verhärtet ist. Dieses aber heilt von Grund aus mit Zuziehung obangeführter Specificorum alle übelartige, und desperate venerische alte Schäden. Das Loth von jeder Sorte 2 Gr.

XXXV.

Mineralisches Polychrest-Salz.

Dieses hat, zu 4. 5. 8 Gran auf einmahl in Wasser aufgelößt genommen, unver-

gleichlichen Effect. Es treibet in allen Krankheiten, (die besonders von hefftigen Wallen des Blutes, und innerlichen Entzündungen ihren Ursprung haben) die materiam peccantem durch Schweiß, Stuhl und Urin zugleich aus, ohne den Cörper im mindesten anzugreifen und matt zu machen, indem es selbigen au contraire stärket, und munter macht, wiedersteht dem Stocken, und der wiedernatürlichen Anhäufung des Blutes, und hebt gründlich alle besorgliche innerliche Entzündungen. Es ist das kräftigste anodynum minerale, und stillt in Gicht, Podagra und Stein-Schmerzen, gleich bey der andern, dritten Dosi alle Schmerzen, und liberirt bey einige Zeit continuirtem Gebrauch den Cörper ganz und gar von dergleichen morbis tartareis, als in welchen es fürnähmlich durch Schweiß und Urin die causam morbi auf eine handgreifliche Art eliminiret. Ferner ist es vor solche Leute, die sehr hartleibig, und mit obstructionibus alvi geplaget sind, ein rechtes Specificum, indem es selbigen, bey einige Zeit continuirten Gebrauch, unter gewissen Umständen, zuverläßig natürliche, und tägliche Oefnung zuwege bringet. In Mutterbeschwehrung und Colic, so bey Frauenzimmer oftmahls von versetzter monathlicher Reinigung herkommt, ingleichen bey Brechen, Colic, Kopfschmerzen, Schwindel und Engbrüstigkeit, so bey Manns-Personen von versetzten, oder nicht fortwollenden güldenen Aderfluß entspringen,

ja

ja überhaupt bey allen krampfhaften Zufällen beyderley Geschlechts, sie mögen nun herkommen, wovon sie nur wollen, kann man sich von dessen Gebrauch eine baldige, ja recht augenscheinliche, Hülfe gewiß versprechen. Es schafft auch dessen anhaltend innerlicher Gebrauch bey Vertheilung äußerlicher, alter, übelgearteter fauler Schäden unvergleichlichen Nutzen und Hülfe. Und endlich wiedersteht es äußerlichen, hefftigen, und dem Brande nahe seyenden, Entzündungen, als in welchem Fall man eine selbst beliebige Portion davon in warmen Wasser zerläßt, und damit befeuchtete Tücher fleißig warm überschlägt. Der Gebrauch davon ist respective folgender: Wenn man es nähmlich bey hefftig dringenden Schmerzen, und im paroxysmo einer Krankheit braucht, so nimmt man täglich, nachdem es mehr oder weniger die Noth erfordert, 2. 3 mahl 4. 5, auch wohl 6 Gran, nachdem die Naturen mehr oder weniger empfindlich sind, und lößt selbige in einer Tasse voll laulicht warmen Wasser völlig auf, versüßt selbige nach eignem Belieben mit ein wenig Zucker, und trinkt alles auf einmal aus, auch 1. 2 Tassen recht warmen Thé darauf nach, und hält sich ruhig, deckt sich endlich zu, und wartet einen gelinden Schweiß darauf ab, und auf diese Art wird so lange damit continuiret, bis der schmerzhafte Paroxysmus völlig vorüber ist. Braucht man es aber nur præservative, oder auch nach überstandenem schmerz-

lichem Paroxysmo zu gründlicher Tilgung des Uebels, so kann nur einen Tag um den andern eine Dosis zu 5. 6 Gran, am besten früh nüchtern, auf obbeschriebene Weise eine Weile gebraucht werden. Doch ist überhaupt wohl zu merken, daß man in allen Fällen, es niemahls so gleich an zu brauchen fange, sondern zuvor ein Tager etliche den Cörper mit fleißigem Gebrauch des Pulvers No. I. wohl präparire, als welches auch alsdenn mit und neben dem Salz einen Abend um den andern fleißig mit fortgebraucht werden muß. Die Dosis davon zu 5 Gran kostet 2 Gr.

XXXVI.

Besonderes Laxir-Pulver.

Es ist dieses gelinde, und doch hinlänglich würkende Laxativ vor alle und jede Naturen vollkommen zuträglich. Es verursacht bey manchen mehr, bey manchen weniger Stühle, und operiret ohne das mindeste Schneiden und Reissen im Leibe, macht keine widernatürliche Wallung noch Hitze im Blute, und hat man niemals nach dessen Gebrauch über Trockenheit und Durst zu klagen. Da auch sonst mehrentheils nach Gebrauch anderer Purganzen eine hartnäckige Verstopfung des Leibes zu folgen pfleget, so hat man im Gegentheil hierbey gar im mindesten nicht dieses zu besorgen, au contraire es finden solche Leute, die sonst mit Hartleibig-

leibigkeit geplagt, und diesfalls mehr schlimmen Zufällen, als andere, unterworfen sind, nach einigemal wiederholten Gebrauch dieses Lapir-Pulvers große Linderung in diesem Fall, und daß die Oefnung des Leibes in bessere Ordnung dadurch gebracht werde. Die beste und bequemste Art, solches zu gebrauchen, ist folgende: Man nimmt ein Nösel schwarz Kirsch-Wasser, oder auch allenfalls frisch Brunnen-Wasser, stößt mit selbigem in einem Mörsel frisch abgezogene süße Mandeln, und weißen Mohnsaamen, von jedem ein Quentgen, oder ein halb Loth, und drückt die da herauskommende Milch durch ein reines Tuch, und thut es in ein Glas mit engen Hals, schüttet das Pulver darzu, und verwahret es wohl zugestopft an einem kühlen Orte. Hiervon nimmt man Abends bey Schlafengehen (wann man selbigen Abend zuvor wenig, oder nichts gegessen,) wohl umgerüttelt eine ganze Caffee-Tasse voll, und trinkt was weniges Wasser darauf nach. Den folgenden Morgen fähret man von 7 Uhr an, biß alles verbraucht ist, mit dieser Dosi stündlich fort, trinkt allemal 2 Tassen dünnen, süß gemachten grünen Thé oder Théboy darauf nach, und hütet sich selbigen Tug vor Milch, Wein und Sauren. Wenn die Würkung vorbey, kann man ausgehen, wie man will. Die Dosis kostet davon 12 Gr.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/58
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Kurzer Nachbericht

von der

in denen meisten Fällen

mit

diesen besondern Arzeneyen

fürnämlich

gegen die desperatesten innerlich
und äußerlichen venerischen Zufälle
ingleichen alle Arten von Gicht
und Podagra

am bequemsten und würksamsten

anzustellenden Cur

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/59 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/60
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Ohngeachtet die im vorstehenden Unterricht beschriebenen besondern Arzeneyen gegen alle venerische, und respective gichtige und podagrische Zufälle von der Kraft und Würkung sind, daß sie deren allerhöchsten und vollkommensten Grad gründlich zu heben, und die Patienten (bey denen nur noch im geringsten einige menschliche Hülfe durch Anwendung derer allerbesten Hülfs-Mittel übrig ist, und die nicht schon von allen Kräften gekommen, und durch ein langsam schleichend Fieber so ab- und ausgezehrt sind, daß sie augenblicklich ihrem Tod entgegen sehen) ganz unfehlbar wieder gänzlich herzustellen vermögen: so kommen doch bey beyden Krankheiten so unendlich viel veränderte Fälle vor, da es pur unmöglich ist, die Verordnung obgedachter Arzeneyen so abzufassen, daß sie allemahl auf alle überhaupt, als auch jeden besonders, auf das vollkommenste und hinreichendste passen, und ganz genau zutreffen sollte. Wir müssen also selbige nur auf die öftersten und gewöhnlichsten Fälle richten, und bey außerordentlich vor-

vorkommenden Zufällen von auswärtigen Patienten uns die Ehre ihrer Zuschrift, und nähern Berichts erbitten, welche wir alsdenn mit allererster Retour-Post mit schuldiger Antwort befolgen, und eine recht pertinente Instruction unfehlbar ertheilen werden. Damit wir aber, dieses behörig zu thun, im Stande sind, wird vor allen Dingen, uns mit zu melden, höchst nöthig seyn 1) wie alt, und von was vor Constitution der Patient? 2) Wie der Appetit, Schlaf, und Leibes-Oefnung beschaffen? 3) Was Patient in denen nächsten 5. 6 Jahren vor Krankheiten ausgestanden? 4) Woher gegenwärtige Krankheit vermuthlich komme, wie sie angefangen, und von Zeit zu Zeit zugenommen? 5) Wie selbige eben zu der Zeit beschaffen, und mit was vor innerlichen und äußerlichen Umständen sie verbunden sey? 6) Ob bey Frauenzimmer die monathliche Veränderung ordentlich regulirt, wie sie beschaffen, und wie lange sie daure? Ingleichen ob sich bey Manns-Personen die blinde, oder fließende güldne Ader zeige, wie, unter was vor Umständen, und in welcher Ordnung es geschehe? So wie bey allen und jeden Krankheiten es nöthig ist, daß zu Anfang der Cur, und ehe man etwas, besonders gegen das Haupt-Uebel gerichtetes, anwenden kann, der Leib hinlänglich gereiniget, und auch während der ganzen Cur, sattsam, und ohne alle Entkräftung täglich offen gehalten werde; so will es bey diesen Krankheiten die Nothwendigkeit um so mehr erfordern, ie mehr

in

in Ermangelung gedachter höchst nöthigen Reinigung, und bey verschlossenem Leibe, in beyden Krankheiten das Uebel täglich mehr zu als abnimmt, und respective zuweilen gefährlich, ja tödlich wird. Da nun aber hierbey vor allen Dingen wohl dahin zu sehen, daß der Sache nicht zu viel geschehe, der Cörper nicht mit angreifenden Mitteln geschwächt, die Feuchtigkeiten und Kräfte nicht erschöpft, und Magen und Därme nicht zu sehr relachirt werden, als wodurch das Uebel mehr gestärkt, als gründlich gehoben wird; so ist zu diesem Endzweck bey dem Anfang aller beyder gedachter Curen der Gebrauch des Polychrest-Pulvers No. I. nicht allein vorzüglich zu recommendiren, weil es gelind laxirt, und Blöhungen treibt, sondern weil es auch zugleich so viel Unreinigkeit durch Schweiß und Urin ohne Entkräftung aus dem Cörper führt, natürlichen Appetit erweckt, und die ganze Natur stärckt. Es nimmt also so wohl ein venerischer als podagrischer Patient (versteht sich bey diesem außer dem Paroxysmo, und bey einer Præservativ und Radical-Cur) nach Beschaffenheit seiner Constitution, Kräfte, und nachdem das Medicament mehr oder weniger würkt, 6. biß 8 Tage hinter einander früh nüchtern, Nachmittag um 4 oder 5, und bey Schlafengehn (oder trockne, und sehr schwache Naturen nur früh und Abends) iedesmahl 20 bis 25 Pfeffer-Körner schwehr in ein wenig Wasser, und trinkt eine einige Tasse süßen Thé oder Coffé ohne Milch, oder ein wenig Wasser drauf

nach, und giebt wohl auf dessen Würkung Acht. Dafern es nun in diesen 8 Tagen nicht ziemliche Unreinigkeit mit Laxiren abgeführet, und der Patient nicht gar zu matt ist, so kann derselbe 2 Tage ruhen, alsdenn aber den dritten Tag früh nüchtern 5 aus der mineralischen Panacée No. XXVII. gefertigte, und versilberte Pillen (als welches bey denen meisten die rechte Dosis, da hingegen sehr robuste Naturen wohl 6 nöthig haben) nehmen, 2. 3 Tassen süßen Coffé ohne Milch nachtrinken, sich mit Hin- und Hergehen gelinde Motion machen, selbigen Vormittag auch alle Luft meiden, und auf diese Art noch besonders gelinde laxiren. Dieses ist zur Vorbereitung des Cörpers in beyden gedachten Curen hinlänglich. Nunmehr aber wollen wir genauer bestimmen, was zu jeder besonders erforderlich seyn möchte. Bey allen venerischen Patienten, (und vorzüglich bey solchen, wo die Krankheit schon viele Jahre gedauert, tief eingewurzelt, und die festen Theile mit angegriffen, und schadhaft geworden sind) ist außer gemeldeter Præparation noch absolument nöthig, daß auf folgende Art die Säfte verdünnet und flüßig gemacht, und deren, oftmahls corrosive, Schärfe gemildert, und gebessert werde. Kalte und feuchte Naturen, die viel Rotz und Schleim in denen Säften haben, lassen sich folgendes, ihrer Constitution vollkommen convenables, decoct zubereiten. Man nimmt klar geraspelt Franzosen-Holz, Wacholder-Holz, Sassafras, Corticem Winteranum, von

jedem

jedem 2 Loth, thuts in ein Zucker-Glaß, und gießt recht starken Branntewein drauf, daß er fingershoch drüber stehe, setzt es zugebunden 24 Stunden in heiße Asche, damit das harzigte alles ausgezogen werde, dieses thut man nach Verlauf dieser Zeit in einen neuen Topf, thut darzu Sassaparilla 6 Loth, und Süßholz 2 Loth, kochts wohl zugedeckt mit 4 Maaß Wasser gelinde ein, daß 3 Maaß übrig bleiben, seigts durch ein fein Tuch, und verwahrts im Keller zu weitern Gebrauch. Vor trockne, sehr blutreiche, cholerische, und überhaupt gar leicht zu erhitzende Naturen ist folgendes Decoct weit zuträglicher. Man nimmt klar geraspelt Wacholder-Holz, Seifenkraut-Wurzel, Sassaparille und große Klettenwurzel von jedem 4 Loth, Süßholz 1 biß 2 Loth, kochts auf eben die Art und Weise, wie bey dem vorhergehenden gemeldet worden, und verwahrts im Frischen zu weitern Gebrauch. Nun nimmt der Patient früh nüchtern, und Nachmittage um 4 in Wasser $\frac{1}{2}$ Quentgen vom balsamischen blutreinigendem Pulver No. III. und trinkt jedesmahl (NB. respective ein jeder, nach Maßgebung seiner Natur und Complexion, von dem sich vor ihm schickenden Tranke) 3 Tassen recht warmen Trank drauf nach, bey Bettgehn aber nimmt er $\frac{1}{2}$ Quentgen vom Polychrest-Pulver No. I. in Wasser, und trinkt was weniges Wasser drauf nach. Dieses geschieht 8 Tage hinter einander, den 9ten wird ausgeruht, den 10ten mit 5 silbernen Pillen auf obbeschriebene Weise gelinde

linde laxirt, und selbigen Vormittag die Luft gemieden, den 11ten Tag wird wieder nichts gebraucht, alsdenn aber die Haupt-Cur folgendergestalt angestellt und fortgesetzt. Es nimmt nähmlich der Patient allzeit 5. 6 Tage hinter einander früh nüchtern, und Nachmittag um 4 in einer ganzen Tasse voll warm gemachten Trank (nachdem die Krankheit arg und mit vielen Zufällen verbunden, und es die Kräfte leiden) 70. 80. 90. 100. Tropfen von der balsamisch blutreinigenden Tinctur No. II. und trinkt 2 Tassen recht warmen Trank drauf nach, bey Bettgehn aber ½ Quentgen vom Pulver No. III. in Wasser, und trinkt was weniges Wasser drauf nach. Den 6 oder 7ten Tag werden dieser Trank, Tinctur und Pulver ausgesetzt, und an deren statt Wechselsweise einmahl mit 5 silbernen Pillen gelinde laxirt, das andre mahl aber früh um 6 oder 7 eine Dosis von No. IX. im Trank genommen, ein paar Tassen recht warm nach getrunken, eine mäßige Stunde gelinde drauf geschwitzt, sich wohl abgetrocknet, ein weiß Hemde angelegt, und selbigen Vormittag die Luft gemieden. So und auf diese Weise wird mit diesen Arzeneyen abwechselnd biß zur gewünschten und völligen Restitution fortgefahren. Die dabey zu haltende Diæt ist unter No. I. in diesem Unterricht beschrieben befindlich, der nur noch diß beyzufügen, daß der Patient Abends wenig oder gar nichts esse, es wäre denn ein wenig Zwieback, oder dünne Hafergrütz-Suppe, ingleichen daß er sich des

gesäuer-

gesäuerten Brods enthalte, und Semmel esse, auch lieber Gebratenes, als Gekochtes genieße. Alles gegohrne Getränke ist nicht zuträglich, und lieber die, von denen Decoctis übrig gebliebene, Species nochmahls mit 4 Maaß Wasser ab zu kochen, und statt ordinairen Getränks zu gebrauchen. Dafern äußerliche Zufälle dabey, müssen sie a parte gemeldet und darüber eine besondre Gebrauchs-Instruction erwartet werden. Ein noch so veralteter Saamen-Fluß, und bey Frauenzimmer der weiße Fluß, kann von diesen Arzeneyen ebenfalls gründlich vertilget werden, und wird die Cur nicht leicht über 10. 15 Thl. zu stehen kommen, wie denn ein leichter Grad der Krankheit mehrentheils mit 10. 12 Thl. zu heben, bey denen aber, so im höchsten Grad inficiret, und die besonders schon mit etlichen mißlungenen, und übel gerathnen Mercurial-Curen verdorben sind, können zur gänzlichen Wiederherstellung wohl etliche 20 oder 30. bis 40 Thl. höchstens erfordert werden.

Was die gründliche Cur gegen Gicht und Podagra anbetrifft, so muß vor allen Dingen des lächerlichen Vorurtheils gedenken, womit bey nahe alle damit behaftete Patienten eingenommen sind: man dürfe bey Leibe nichts gegen das Podagra gebrauchen, weil dieses eine Wohlthat der Natur, wodurch sie alles Böse aus dem Cörper in die äußersten Theile desselben treibe, und dem Menschen dadurch ein hohes Alter versichre. So scheinbar schön dieses klingt, und so gefährlich und und unvernünf-

tig es ist, diese, in die Extremitæten getriebene, Gicht-Materie mit Schmieren, Salben, Pflastern, und so genannten stärkenden Spiritibus von da weg, und wieder in den Leib zurück zu jagen, als welches entweder einen jählingen Tod, oder einen Zeitlebens elenden, und zu allen Handlungen ungeschickten, Cöuper respective durch plötzliche Schlag- und Stöckflüsse, Entzündungen, Verlust des Gedächtnisses, und Wahnwitz unfehlbar zuwege bringt; so wenig reelles ist doch in dieser vorgefaßten Meynung, und so lächerlich, und unverantwortlich ist es, sich vor einer sichern, und so wohl durch tüchtige Gründe a priori, als durch thätige Proben und Beweißthümer a posteriori, deutlich zu beweisende gründliche Cur zu fürchten, und sich einer nicht scheinbaren, sondern würklichen, Hülfe muthwillig zu entziehen. Es ist wahr, daß die Natur bey dem Podagra viele Unreinigkeiten aus dem Cörper absondert, und in die äußern Füße absetzt, (wodurch viel andre Krankheiten verhütet werden) auch selbige durch ie-zuweilen sich eräugende, höchst empfindliche, Schmerzen und zutretendes Fieber rege macht, und, nach deren geringsten und schwächsten Menge, durch Schweiß und Urin aus zu führen, sucht. Nun besteht nur gedachte Podagra-Materie theils aus einem zähen, mit tartarischen Theilen verbundenen, dicken scharfen Rotz, theils in einem ungemein flüchtigen, leicht zu bewegenden Wesen, so nach aller vernünftigen wahrscheinlichen Vermuthung in dem selbst ver-

verdorbnen, sehr scharf gewordenen, Nerven-Saft liegt. Die erstere bleibt außer dem Paroxysmo ungerührt, und wie tod in denen Gelenken sitzen, macht selbige zur Bewegung unvermögend, erzeugt Gicht-Beulen, die mit der Zeit gar aufbrechen, und eine wahrhafte Kalk-Materie von sich geben, wird aber zu gewissen Zeiten von gedachten, flüchtigem Wesen ohne allemahl hinlänglich zu bestimmende Ursachen angegriffen, und rege gemacht, so daß Patient bey allezeit mit zutretenden Fieber einige Tage, ja wohl Wochen, und noch länger, wütende, ja rechte Höllen-Schmerzen ausstehen muß, meistens gar keine, oder doch sehr wenig Ruhe hat, und allen Appetit verliehret, welches gemeiniglich im Früh-Jahr, oder Herbst, oder auch wohl gar aller 4. 6 Wochen geschieht, und den Patienten von allen Kräften bringt, die Ballen der Füße werden dabey entzündet, und wenn sie an zu schwellen fangen, ist der Paroxysmus bald vorüber, ie öfter selbiger aber kömmt, und ie länger er anhält, ie schwächer, elender, und unbrauchbarer werden nach und nach die Füße, und erhohlen sich niemahlen so vollkommen von einer Zeit zur andern, daß nicht der Patient sich gar frühzeitig nach Krücken sollte umsehen müssen. Dabey muß derselbe eine so genau abgezirkelte Diæt halten, wenn er sich nicht unglücklich machen, und sehr fleißig aufs neue recidirenden Paroxysmis wenigstens exponiren will, daß er alle hefftige Gemüthsbewegungen aufs äußerste meide, ja kein Glaß Wein trinke

(als

(als wovon außer dem Paroxysmo denen wenigsten kaum ein Spitzglaß, und noch darzu nur von dem leichtesten, zu trinken erlaubt ist) nichts sauers, scharfgesalznes, noch starck gewürztes esse, ja sich so gar (welches lächerlich genug klingt, aber in der Erfahrung mehr als zu wohl gegründet ist) vor den Genuß einer gebratenen Ganß fürchte, und in Acht nehme. Wenn nun gedachte allerempfindlichste Höllen-Schmerzen im Paroxysmo, und die mehr als klägliche, und im höchsten Grad elende Lebens-Art außer demselben, dem Patienten würklich und zuverläßig ein hohes Alter zu gewähren, vermögend wäre, und die dagegen zu unternehmende Cur demselben nur die allermindeste Bedenklichkeit machen, oder ihm die allergeringste Gefahr zuwege bringen könnte; so würde es ihm gar niemand verübeln, daß er sich als ein armer Krüpel in sein jämmerliches Schicksal zu finden, sein elendes Leben ohne alle nicht sichre, sondern mehr gefährliche, Hülfs-Mittel, kläglich hin zu bringen, und sich zu einem hohen Alter betrübt genug durch zu winseln, suchte; Da aber so gut das erste, als das andre eine pur lautere Erscheinung, und Chimaere ist, wie wir gleich mit mehrern deutlich und gründlich darthun werden; so zweifeln wir sehr, ob ferner schmerzhaft gequälte Gichtige und Podagrici so treuherzig seyn sollten, einem alten lächerlichen Vorurtheil lieber ankleben, als einer gründlichen, dauerhaften, und vollkommen sichern Hülfe sich erfreuen, zu wollen

len. Wir wollen also würklich als wahr und ausgemacht annehmen und erkennen, wie wir schon oben gethan, daß die Grund-Ursache vom Podagra eine, durch die gütige Natur im Cörper losgewürkte, und in die äußersten Theile desselben abgesetzte Materie sey, wodurch vielen andern besorglichen Krankheiten vorgebeugt werde; so müssen wir aber auf der andern Seite vor eine eben so ausgemachte, und durch vielfache Erfahrung bekräftigte Wahrheit ansehen, daß der flüchtige Theil gedachter Materie im Paroxysmo von einer sehr geringen Erkältung, Aergerniß und Schrecken überaus schnell zurück trete, und entweder augenblicklich den Tod, wie am öftersten geschieht, oder doch andre höchstbetrübte Fälle, zuwege bringe, deren wir oben ausführlichere Erwähnung gethan haben, und daß der grobe, schleimichte, tartarische Theil sich in denen Gelenken fest setze, Gicht-Beulen erzeuge, und die Glieder nach und nach respective außer aller Bewegung setze und unbrauchbar mache. Dieses ist also die zuverläßige Zuversicht eines langen Lebens, und der herrliche, und sehr sichre Nutzen scilicet, dessen sich Podagrici von ihren allerempfindlichsten Schmerzen, Angst und Pein zu erfreuen und getrösten haben. Gesetzt nun also auch, die, das Podagra würkende, Materie sey eine aus dem ganzen Cörper ausgeschiedene, und in die äußersten Theile ausgeworfen, und abgesetzte Unreinigkeit; so wird doch davon eine reelle und gründliche Cur allerdings so bald abzusehen seyn, als

wir

wir erweisen, daß gedachte Gicht-Materie unmittelbar aus dem leidenden Theile auf eine sehr unschuldige und sichre, dabey aber ganz sichtbare und handgreifliche Art, in weniger Zeit weggenommen werden könne, und daß es ganz und gar nicht zum wahren Wohlseyn des Kranken gehöre, daß selbige da verschlossen bleibe, öfters den Patienten mit kaum auszustehenden Schmerzen martre und quäle, bey jeder geringen Gelegenheit durch schnellen Zurückgang ihres flüchtigen Theils ihn in augenscheinliche Todesgefahr setze, oder, wenn auch dieses nicht erfolgt, ihn doch wenigstens Zeitlebens contract, und zu einem elenden Krüpel mache. Es wird aber vorzüglich auf fünferley bey einer sicher, und gründlich anzustellenden Podagra-Cur unser Augenmerk zu richten seyn, daß 1) bey Leuten, die durch ihre Constitution und Lebens-Art sich aufs zukünftige zuverläßig Anfälle von Gicht und Podagra zu versprechen haben, die Unreinigkeiten gelinde und ohne Entkräftung durch Schweiß, Stuhlgang und Urin aus dem Cörper geführet, und durch dessen behörige Stärkung deren weiterer Anwachs behindert werde, daß 2) bey denenjenigen, wo sich würkliche Gicht-Materie angehäuft, und sich auch schon ie zuweilen mit hin und wieder ziehenden Glieder-Schmerzen, besonders Brennen, Jucken, Stechen in den Ballen der großen Fuß-Zähe veroffenbahrt, und das Podagra würklich angeklopft hat, wie man zu reden pflegt, noch aber in seinen Anfällen

keine

keine gewisse Ordnung hält, sondern in dem Cörper rum ziehet, und durch Schwindel, Herzdrücken, kurzen Athen, Reissen im Leibe, dem Patienten augenscheinliche Gefahr drohet, man nurgedachte, rumziehende Materie in die Füße bringe, und dadurch manchmahl selbst unter gewissen Umständen ein würkliches Podagra bewürke, alsdenn aber, selbige unmittelbar aus denen Füßen wegnehme und dem Cörper davon befreye, daß man 3) im würklich da seyenden schmerzhaften Paroxysmo die, den Schmerzen erregende, scharfe Materie theils mit innerlichen kräftigen Mitteln ohne alles opiat (welches hier allemahl schlechterdings weg zu lassen) lindere, und deren gelinden Auswurf durch Schweiß und Urin befördere, theils mit einem äußerlichen trocknen, vollkommen sichern Mittel so wohl die subtile, scharfe, als grobe, zähe, rotzigte, tartarische Materie sichtbarlich ausziehe, und dadurch nicht allein den gegenwärtigen Paroxysmum bald zu einem glücklichen Ende bringe, sondern auch denen künftigen einen reellen Abbruch thue, daß man 4tens) das von einer jeden Ursache, sie habe Namen, wie sie wolle, zurück und in Leib geschlagne Podagra durch, gleich gedachtes, äußerliches Mittel ungesäumt wieder in die Füße bringe, den Paroxysmum völlig wieder herstelle, alsdenn aber durch dessen continuirten Gebrauch, und Anwendung die Podagra-Materie aus denen Füßen unmittelbar wegnehme, und auf eine ganz sichtbare, und handgreifliche Art ausziehe, daß man endlich

lich 5tens) den ganzen macerirten Cörper erquicke, und besonders die, sehr geschwächt und mitgenommenen Glieder stärke, und in ihre vorige Activität setze, und endlich denen künftigen Paroxysmis durch gründliche Vertilgung des Uebels vorbeuge. Es wird auf diese Art einem jedem die Möglichkeit einer unschädlichen, reellen, und gründlichen Podagra-Cur in die Augen fallen, nur aber allemahl der große Zweifel übrig bleiben, ob vorstehende 5 Puncte würklich zu prästiren, und ob durch dieselben nicht mehr versprochen werde, als man in der That zu bewerkstelligen vermögend seyn möchte, zu geschweigen, daß sich die meisten an die Anwendung eines äußerlichen Hülfs-Mittels stoßen, und dessen Gebrauch vor höchst bedenklich, und gefährlich ansehen werden. Wie aber so viele hundert Exempel durch ihren glücklichen Erfolg die Wahrheit des ersten zur Gnüge bekräftiget haben, und noch täglich bestärken; so hat das andere um so weniger Bedenken, da es die Schweißlöcher an denen Füßen gar nicht verkleistert noch verschmiehrt, noch weniger zusammenziehet, oder die schmerzenmachende Materie in den Cörper zurück treibt, sondern vielmehr, so bald es auf die Füße gelegt wird, die im Cörper herum irrende, oder dahin zurückschlagende Podagra-Materie durch einen sanften und angenehmen, gar deutlich zu merkenden, Zug in die Füße determinirt, und respective in selbige in wenig Stunden mit Wegräumung aller Gefahr glücklich zurück bringt,

auch

auch bey, einige Zeit continuirtem, Gebrauch gänzlich wegnimmt. Es ist kein Oehl, Spiritus, Pflaster, noch Salbe, sondern ein trockener Umschlag (dessen wahre Composition, und Application ich einem jeden, der mir die Ehre thut, mich zu consuliren, und meine Arzeneyen zu brauchen, aufrichtig, und ohne den mindesten Rückhalt mit zu theilen, mich erbiethe) der aller 24 Stunden frisch aufgelegt wird, da denn wenig Stunden nach dessen Gebrauch, sich die Gicht-Materie nach denen Füßen ziehet, und, dafern selbige häufig in dem Cörper befindlich, oder von einem vorhergehendem Paroxysmo zurücke und in Leib geschlagen, einen würklichen, aber leidlichen, und bald überhingehenden, Paroxysmum erregt, auch bey jedesmahligem Abnehmen durch und durch naß, und mit einem dicken, zähen, rotzigen Schleim gleichsam überzogen zu seyn wahrgenommen wird, worauf sich Schmerzen, Entzündung und Schwulst nach und nach bald verliehren, und die Füße geschmeidig werden, und in ihre vorige Activität und Bewegung wieder kommen. Die auf die meisten, und am öftersten vorkommenden Fälle am bequemsten passende, mit vorherstehenden innerlichen, und diesem nur gedachtem äußerlichem Mittel an zu ordnende Cur ist folgende. Diejenigen Patienten, so sich in dem erstem Falle befinden, und sich vor, zukünftig besorgliche, Anfälle von Gicht und Podagra sichern wollen, thun am besten, wenn sie zu erst ein Tager 14 täglich 2. 3 mahl eine Dosin vom Pulver

No. I. bey guter Diæt nehmen, und dieses alstenn aller 4. 5 Wochen mit einem Loth von gedachtem Pulver præservative, und aus Vorsorge wiederhohlen, den Cörper mit keinen Debauches schwächen, sich vor hefftigen Zorn und Schrecken in Acht nehmen, und sich mit Gehen, Reiten, und Fahren fleißige Motion machen. Bey Patienten, da sich schon mehr Gicht-Materie angehäuft, selbige im Cörper rum ziehet, und sich noch nicht in die Füße determinirt, wohl aber durch Schwindel, kurzem Odem, Herzdrücken, empfindliches Reissen im Leibe, die größte Gefahr drohet, ists am sichersten, daß selbige zu erst 1. 2 Loth vom Pulver No. I. verbrauchen, (als welches durch gelinden Stuhl, Schweiß, und Urin den Cörper reiniget, und die, nach denen Füßen zu leitende, Materie gar nicht zurück ziehet,) alsdenn aber sich inne halten, und dafern es ihre Convenienz leidet, und sie bald davon kommen wollen, in einer temperirten Wärme im Bette bleiben, und sich gedachten äußerlichen trocknen Umschlag appliciren lassen. Dabey nehmen Sie früh nüchtern auf ein wenig Zucker 25 biß 30 Tropfen von der Gold-Tinctur No. VIII. und trinken 1, höchstens 2 Tassen Thé, Théboy oder Caffé ohne Milch drauf nach, nachmittag um 4 nehmen Sie eine Dosin vom Pulver No. IV. trinken wieder was warmes nach, Abends essen Sie nichts als ein wenig ganz dünne Hafergrütz- oder Fleischbrüh-Suppe, und nehmen bey Bettegehn eine Dosin von No. I. in verschlagenem

Was-

Wasser, und trinken dergleichen ganz wenig nach, und halten sich dabey ruhig, und in gelinder Transspiration. Findet sich hierauf ein wahrer schmerzhafter Paroxysmus, so continuirt Patient mit seinem, aller 24 Stunden frisch auf zu legendem, Umschlag, und verfährt 2 Tage hinter einander mit dem Pulver No. I. nach der, unter gedachter Nummer befindlichen, Vorschrift, alsdenn nimmt er diß Pulver nur Nachmittag, früh aber No. VIII. und bey Schlafengehn No. I. vorhingeordneter maßen, und diß so lange, biß alles ganz und gar vorbey ist, da denn noch ein Tager 4. 5 nur die Gold-Tinctur zur Stärkung früh zu brauchen, und ein paar Wochen wenigstens hinter einander wöchentlich 2 mahl folgendes Fußbad an zu wenden. Man nimmt Melisse 1 Hand voll, Benedische Seyfe 2 Loth, kochts zu einem Fußbad mit hinlänglichem Fluß-Wasser, und setzt vor Schlafengehn die Füße biß an die Wade nein, so warm es zu leiden, läßt sie $\frac{1}{4}$ Stunde gelind drinne schwitzen, trocknet sie wohl ab, und legt sich gleich drauf zu Bette, als welches die Glieder ungemein stärckt, und ihnen ihre vorige Biegsamkeit und Leben wieder bringt. Sollte bey obbenannter Procedur nicht ein würklicher Paroxysmus erregt werden (wie doch die allermeisten mahle ganz gewiß, und unfehlbar erfolgt) so ist doch mit No. IV. VIII. und dem äußerlichen Umschlag so lange zu continuiren, biß durch hinlängliche Ausführung und sichtbarliche Ausziehung der Gicht-Materie eine

vollkommene Leichtigkeit und Munterkeit des Cörpers erfolge, alsdenn aber das Fußbad noch einige Zeit zu Hülfe zu nehmen, und aller 4. 5 Wochen 1. 2 Loth Polychrest-Pulver præservative zu brauchen. Diejenigen Patienten, die würklich schon seit kurz oder langer Zeit Podagrici sind, und iezuweilen schmerzhafte Anfälle davon auszustehen haben, werden entweder zu gewissen und gesetzten Zeiten davon incommodirt, und merken davon einige gewisse Vorbothen, oder werden zu ungewissen Zeiten, und nur bey verschiedenen vorfallenden Gelegenheiten, als Uebernehmung im Essen und Trinken, hefftigem Zorn, Schrecken ꝛc. jählings davon erwischt und übereilet. Die ersten thun am besten, wenn Sie sich, so bald es anklopft, aus 1 Loth von No. I., 8 Unzen starken Cardebenedickten Wasser, und 1½ Loth rothen Klatschrosen-Saft ein Tränkgen zubereiten lassen, davon wohl umgerüttelt alle 2 Stunden 2 Suppenlöffel voll nehmen, und eine einige Tasse Thé nachtrinken, so erfolgt eine gelinde Oefnung und Reinigung des Leibes, die die Materie ganz und gar nicht aus denen Füßen zurück zieht, sondern vielmehr durch einen ziemlich starken Schweiß dahin determinirt, da denn der äußerliche Umschlag ungesäumt mit zu Hülfe zu nehmen, um den Ausbruch des würklichen Paroxysmi dadurch desto schneller zu befördern, welcher auch gar bald erfolgt. So bald gedachtes Tränkgen verbraucht, verfährt Patient mit dem Pulver No. IV. nach der, unter gedach-

gedachten Nummer befindlichen, Verordnung, und dem äußerlichen Umschlag so lange, biß der Paroxysmus völlig vorbey, alsdenn aber nimmt er 8 Tage früh, oben geordneter maßen, No. VIII., Nachmittag No. IV. und bey Bettgehn No. I. und bedient sich ein Tager 14 wöchentlich 2 mahl des oben gemeldeten, resolvirend und stärkenden Fußbades. Die letzten, welche jählings, und zu ungewissen Zeiten vom Podagra attaquirt werden, nehmen gleich $\frac{1}{2}$ Quentgen von No. I. in Wasser, und wiederholen dieses noch 2 mahl aller 2 Stunden, alsdenn aber schreiten sie gleich zu Gebrauch des Pulvers No. IV. und des äußerlichen Umschlags, und procediren alsdenn von Zeit zu Zeit in allen Stücken, wie im gleich vorhergehendem Fall umständlich gemeldet worden. Die sich in denen betrübten Umständen befinden, daß ihnen ein, in Leib zurück geschlagenes, Podagra augenscheinliche Todes-Gefahr droht, oder die doch sonst die elendesten Zufälle daher zu befürchten haben, lassen sich ungesäumt den Umschlag appliciren, nehmen gleich eine Dosin von No. IV. in Wasser, und 2 Stunden drauf 30 Tropfen auf Zucker von No. VIII. trinken auf beydes eine Tasse recht warmen Thé nach, und continuiren so abwechselnd alle 2 Stunden, so werden sie augenscheinlich merken, daß in wenig Stunden der Leib frey werde, und der Schmerz sich zu erst wieder in Knien, und einige Stunden hernach wieder in der großen Zehe des Fußes einfinde, und einen förmlichen Paroxysmum errege, der auf obengemeldete Art

zu tractiren, und abzuwarten. Wer auf diese Art bey allen biß hieher berührten Fällen verfährt, wird bald an sich gewahr werden, wie die Paroxysmi von Zeit zu Zeit viel seltener und schwächer kommen, und endlich bey vollkommnem Wohlseyn des ganzen Cörpers gänzlich wegbleiben, da denn freylich, wer es hierzu bringen will, sich mäßig im Essen und Trinken halten, und in nichts debauches machen, auch den Cörper fleißig mit Arbeit, Gehen, Reiten und Fahren exerciren und bewegen muß, da denn allerdings zur Radical-Cur mit nöthig ist, daß Patient das erste Jahr ein Tager 14 oder 3 biß 4 Wochen im Früh-Jahr und Herbst vor der Zeit, wenn sonst das Podagra zu kommen gewohnt gewesen, folgende Blutreinigungs-Cur brauche. Erst braucht er ein Tager 4 das Pulver No. I. täglich 3 mahl in Wasser, ruht einen Tag, laxirt aber den 5ten mit einer Dosi Pillen von No. XXVII. Alsdenn läßt sich Patient nach Beschaffenheit seiner Constitution eben so einen Trank machen, wie ihn oben in diesem kurzen Nachbericht so wohl vor trocken, als feuchte Naturen bey Gelegenheit der Blutreinigungs-Cur verordnet habe, läßt sich allzeit 5 Tage hinter einander früh und Nachmittags 3 Tassen davon wärmen, und nimmt allemahl in der ersten ganzen Tasse voll nach Maßgebung des Temperaments, Alters, Kräfte, 50. 60. 70. 80. Tropfen von der balsamischen Tinctur No. II. (die ich nunmehro statt des vorhin bey kalten Naturen gebrauch-

brauchten Bezoar-Spiritus, und der bey hitzigen und trocknen Constitutionen angewandten Theriacal-Tinctur mit um so mehrern Nutzen zur Radical-Cur anwende, ie zuverläßiger überhaupt ihre Blut- und übel beschaffne wässerigte Feuchtigkeit reinigende Kraft ist, und ie häufiger mir Gicht-Patienten vorkommen, die den ersten Ursprung ihres, so empfindlichen, Uebels von schlecht curirt, und nur verkleisterten venerischen Zufällen herzuleiten haben) und trinkt die übrigen 2 Tassen recht warm drauf nach, und sucht in diesen 5 Tagen nur einmahl früh ½ Stündgen darauf im Bette einen gelinden Schweiß ab zu warten, bey Bettegehn aber nimmt er in Wasser ½ Quentgen vom Pulver No. I. den 6 und 7ten Tag setzt er allemahl die Tinctur No. II. nebst zubehörigem Trank aus, und nimmt an deren statt früh nüchtern 25 Tropfen von No. VIII. Nachmittag aber und beym Bettegehn eine Dosin vom Pulver No. I. alsdenn braucht er wieder 5 Tage No. II. mit dem Trank, und fährt so abwechselnd 3. 4 Wochen fort, als es der Sache Beschaffenheit und die Umstände zu erfordern scheinen. Sollte diesem allem, deutlich bißher demonstrirten, ungeachtet sich doch noch iemand wieder Vermuthen durch eine ungegründete Furcht von dem Gebrauch des äußerlichen Umschlags abschrecken lassen, ohngeachtet dessen vollkommen sichern, und zuverläßigen Nutzen ich auf meine Ehre gewähren kann; so kann er denselben weglassen, und nur mit denen innerlichen Arzeneyen verfahren, so

wird

er seinen Zweck, aber mit größrer Depense und Zeit-Verlust, endlich auch erhalten, und auch so gar das, in Leib zurück geschlagne, Podagra wieder bringen, doch geht es bey zu Hülfe gezognem äußerlichen Umschlag weit besser und schneller. Diejenigen, so das Uebel schon sehr lange, und mit Knoten und Gicht-Beulen vergesellschaftet haben, müssen bey der Radical-Cur den 6 und 7ten Tag Nachmittag um 4 und bey Bettegehn statt des Pulvers No. I. eine Dosin von No. XXXV. nehmen, und Thé nachtrinken, da sich denn auch diese nach und nach auflösen, und durch Schweiß und Urin weggehen. Bey so vielerley und verschiedenen Umständen ist kein gewisser Preiß der Cur zu determiniren, doch kann man respective mit 5. 10. 20 Thl. weit kommen, und wird keine Cur leicht über 30 etliche und 30 Thl. steigen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/82 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pharm Ges 650

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/83
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id41616627X/84
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG